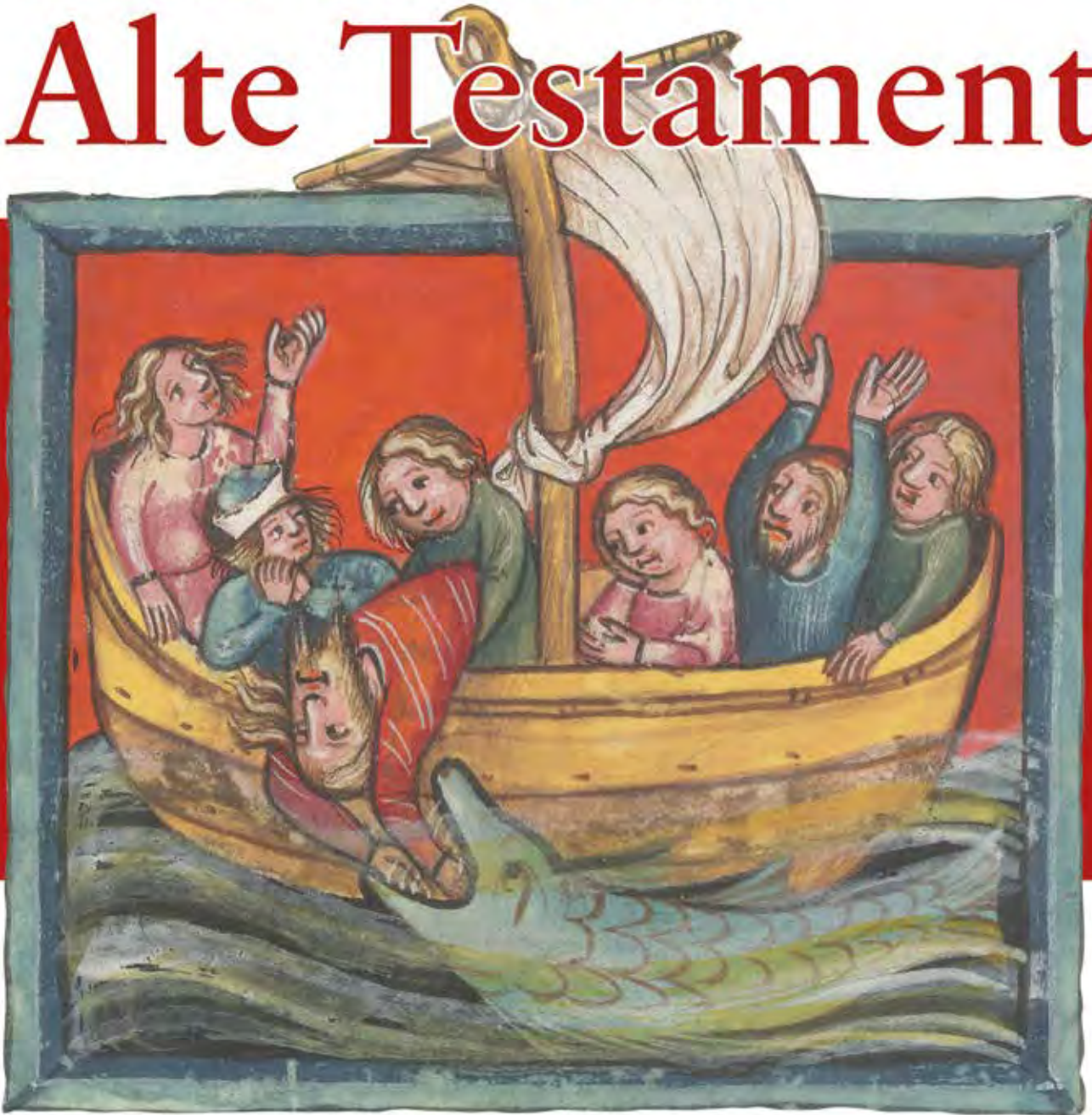


Suzanne Lier

Reise durch das Alte Testament



DIE PROPHETENBÜCHER

Ein Lesebuch für die Familie
mit Bildern der Kunst

VERLAG
Bibel & Kunst

BAND III

Reise durch das Alte Testament

Die Prophetenbücher

Ein Lesebuch für die Familie

mit Bildern der Kunst



von

Suzanne Lier



VERLAG
Bibel & Kunst

UMSCHLAGMOTIV

Jona wird ins Meer geworfen, Miniatur aus der Weltchronik des Heinrich von München, um 1360

© The Pierpont Morgan Library, New York. MS M.769. Purchased in 1931.

SEITE 2

Michelangelo, Propheten (v.l.n.r., obere Reihe: Joel, Jeremia, Jesaja; untere Reihe: Jona, Sacharja, Ezechiel), 1508–1512

Fotos: Nippon Television Tokyo / Richard Pilz

SEITE 5

Raffael, Sixtinische Madonna (Detail), um 1512/13

Foto: ARTOTHEK

SEITE 6

Raffael, Sixtinische Madonna

Foto: https://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/7/71/Raphael_-_The_Sistine_Madonna_-_Google_Art_Project.jpg

© 2021 Verlag Bibel & Kunst, Rhöndorf

Alle Rechte vorbehalten

Grafik und Layout: Kevin Tiberius Fischer, Leutenberg

Druck: Aumüller Druck Regensburg

Bindung: Conzella Verlagsbuchbinderei, Pfarrkirchen

Printed in Germany

Bibeltexte: frei nach der Einheitsübersetzung 1984 und 2016

Bildnachweis/Copyright: siehe S. 341–343

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie;
detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.dnb.de> abrufbar.

ISBN 978–3–9815308–4–1

www.verlagbibelundkunst.de



Es ist dir gesagt, Mensch, was gut ist
und was der HERR von dir erwartet, nichts anderes als dies:
Gerechtigkeit tun, Güte lieben
und behutsam den Weg gehen mit deinem Gott.

(MICHA 6,8)



Vorwort für die Kinder und Jugendlichen

Ziemlich cool sehen die beiden berühmten Engelchen unten auf diesem Bild aus. Lässig lehnen sie sich auf eine Brüstung und blicken gechillt nach oben. Was passiert da eigentlich? Ach so, gerade erscheint dort die Madonna mit Kind auf einem krassen Schaumbad aus Wolken. Sei's drum. Auf witzige Weise lenkt so der Maler Raffael unseren Blick mitten hinein ins beschwingte, himmlische Geschehen.

Auch die Propheten des Alten/Ersten Testaments wollen zeigen, worauf es ankommt. Sie zaubern dafür zwar keine tiefenentspannten Engelchen her, aber sie haben andere originelle Ideen, um auf ihre Botschaft aufmerksam zu machen. Drastisch warnen sie, wenn sie sehen, dass es ungerecht in der Welt zugeht und Menschen gemein behandelt werden. Das Besondere an ihnen ist, dass sie Gott ganz nah sind. Trotzdem beschweren sie sich auch bei Gott und klagen ihn an. Der Prophet Jona läuft sogar einfach weg!

Wenn du ein politischer Mensch bist und Unrecht bekämpfen willst, egal, ob zuhause, in der Schule oder auf der großen Weltbühne, bist du hier genau richtig. Hier erfährst du, was im Leben wirklich wichtig ist.

Der Aufbau des Buchs ist so wie in Band I und II der „Reise“. Für die Erwachsenen gibt es Einleitungen und Erklärungen zu den Bibeltexten. Für dich gibt es wieder Sehhilfen zu den Kunstwerken, diesmal oft mit kleinen Fragen zum Mitdenken. Nimm dir genug Zeit, mit den Augen auf jedem Bild herumzuwandern. Dann beginnt es zu sagen, was es meint. Testen kannst du das schon mal an der „Sixtinischen Madonna“ nebenan. Da gibt es etwas, das man nur nach genauerem Hinschauen in den sich auflösenden Wolken um die Madonna entdeckt ...

Viel Freude beim Betrachten der Bilder und Nachdenken über die Worte der Propheten (auf S. 32 geht's los)!

Deine Suzanne

Vorwort für die Erwachsenen

Anders als geplant, erscheint nun doch ein eigener Band nur zu den Prophetenbüchern. Es gab einfach viel zu viel darin zu entdecken! Mit der Prophetie Israels haben wir keine unterhaltsamen Erzählungen mehr vor uns, sondern anspruchsvolle Worte, die beunruhigen. Propheten fordern uns heraus und stellen unbequeme Fragen, die unser Leben verändern können. Das macht es so lohnend, sich auf sie einzulassen.

Allerdings erfordern die Prophetenbücher auch die Bereitschaft, in eine fremde Welt einzutauchen. „Verstehst du auch, was du liest?“, fragt Philippus den äthiopischen Kämmerer, der gerade im Buch Jesaja liest. Und bekommt die Antwort: „Wie könnte ich es, wenn mich niemand anleitet!“ (Apg 8,31). Die prophetischen Texte müssen ausführlicher als die Geschichtsbücher kommentiert werden, weil es keinen Erzähler mehr gibt, der uns an die Hand nimmt und sie schwerer zu verstehen sind. Mit dem Verstehen kann dann aber auch die Liebe zu den Texten wachsen!

Zentrales Anliegen aller Bände der „Reise“ ist es aufzuzeigen, dass das Alte Testament das Fundament ist, auf dem das Neue ruht. Das programmatische Einleitungskapitel befasst sich mit dieser Thematik, ebenso die beiden Exkurse. Ein Kriterium bei meiner Auswahl der alttestamentlichen Texte war deshalb auch die Frage nach ihrer Rezeption im Neuen Testament. Das Buch Jesaja kommt am ausführlichsten zu Wort, weil es die Geburts- und Passionserzählungen der Evangelien so tief geprägt hat und möglicherweise das wichtigste Buch für Jesus und seine Jünger war. Besonders am Herzen lag mir zudem, Ihnen eine große Auswahl an poetisch und spirituell bewegenden Texten vorzustellen, denn davon wimmelt es nur so bei den Propheten!

Dieser Band will wieder ein Augenschmaus sein, der zum unbeschwerten Schauen und Lesen einlädt, allein oder gemeinsam mit Kindern in der Familie. Lassen Sie sich durch das ein oder andere Wort von Gott berühren, und genießen Sie den Gang durch die Welt der Propheten mit offenen Sinnen!

Ihre Suzanne Lier

PS: Vor der Lektüre kann es hilfreich sein, die Hinweise auf S. 14–15 zu überfliegen, da ich dort einige grundsätzliche Entscheidungen in Bezug auf Form und Inhalt des Buchs darlege.

Inhalt

Wozu noch Altes Testament? Maria und Jesus antworten 16

Die Prophetenbücher – Einführung 22

DAS BUCH JESAJA

Einführung 30



PROTOJESAJA

Eine Hütte im Weinberg 32

Exkurs: Ochs und Esel an der Krippe – ein Weihnachtsbild, das es in sich hat 34

Tut Gutes! 37 – Keine Gerechtigkeit in Jerusalem 38 – Völkerwallfahrt zum Zion 41

Schluss mit allem Hochmut! 42 – Gericht über die eitlen Frauen Jerusalems 45

Das Lied vom Weinberg 46 – Sieben Weherufe 49 – Heilig, Heilig, Heilig 50 – Die Weissagung über den

Immanuel 54 – Warten und hoffen 58 – Ein Kind ist uns geboren 61 – Ein Sprössling aus dem

Baumstumpf Isais 62 – Wölfe wohnen bei Lämmern 65 – Loblied der Erlösten 66 – Babel wird zur Wüste 69

Spottlied auf den König von Babel 72 – Strafgericht und Segen für Ägypten 75

Die Erde wird wüst und leer 76 – Das Gastmahl für alle Völker 79

Exkurs: „Er verschlingt den Tod für immer“

Auferstehungshoffnungen im (Neuen und) Alten Testament 80

Das Lied vom neuen Weinberg 85 – Gericht über Edom 86 – Die Wüste wird blühen 89

König Hiskija in höchster Not 90

DEUTEROJESAJA

Tröstet, tröstet mein Volk! 93 – Die Botin der Freude 94 – Er gibt dem Müden neue Kraft 97

Das geknickte Rohr zerbricht er nicht 98 – Ein neues Lied für den Schöpfer 101 – Fürchte dich nicht! 102

Die Erwählung des Kyrus 105 – Die Ohnmacht der Götter Babels 106 – Eingezeichnet in
Gottes Hand 109 – Ich aber wehrte mich nicht 110 – Ermutigung nach tiefer Erschütterung 114

Wach auf, Zion, und juble laut! 117 – Der Knecht - ein Mann voller Schmerzen 118

Zion - die Frau voller Schmerzen 122

TRITOTESAJA

Kommt, und ihr werdet leben! 126 – Wie das göttliche Wort wächst 129
Ich gebe ihnen einen ewigen Namen 130 – Kommt, und fress! 133 – Fasten ohne Barmherzigkeit? 134
Meine Worte in deinem Mund 137 – Zions Herrlichkeit 138 – Die Geistsalbung der Gerechten 141
Zion, die Braut Gottes 142 – Der Keltertreter aus Edom 145 – Das Klagegebet des Volkes 146
Wie kannst du schweigen? 149 – Neuer Himmel, neue Erde 150 – Trinkt euch satt! 153
Das Neue Jerusalem 154

Bilderrätsel Jesaja 156



DAS BUCH JEREMIA

Einführung 160



Die Berufung des Jeremia 162 – Ein erwachender Mandelzweig 165 – Räuberhöhle statt Tempel 166
(Kein) Grund zum Stolz 169 – Nichtige Götzen-Ewiger Gott 170 – Klage in großer Not 173
Zerbrechliche Stützen 174 – Ach, wäre ich doch nie geboren! 177 – Alles nur Lüge 178 – Unter Nebukadnezars
Joch 181 – Trost für Rahel und ihre Kinder 182 – Der Neue Bund 185 – Das Schicksal einer Buchrolle 186
In der Zisterne 189 – Der Untergang Jerusalems 190



DAS BUCH EZECHIEL

Einführung 194

Vision von Gottes Herrlichkeit 196 – Öffne deinen Mund und iss! 199 – Heiliges Theater 200
Ezechiel wird nach Jerusalem entrückt 203 – Sechs Todesengel und ein Mann mit Schreibstift 204
Das neue Herz 207 – Ein Sprichwort und seine Folgen 208 – Der gute Hirte 211
Vision von der Auferweckung Israels 212 – Vision einer neuen Stadt 215



DAS ZWÖLFPROPHETENBUCH

Einführung 218

DAS BUCH HOSEA

Einführung 220



Eine Ehe als Exempel 222 – Ich verlobe dich mir auf ewig 225 – Barmherzigkeit will ich, nicht Opfer 226
Ich lehrte Israel laufen 229 – Wie grünender Wacholder 230

DAS BUCH JOEL

Einführung 232

Heuschreckenplage und Dürre 234 – Der Tag des HERRN 237 – Umkehr 238
Gottes Geist überwindet Grenzen 241

DAS BUCH AMOS

Einführung 242

Der Löwe brüllt 244 – Fette Kühe in Samaria 247 – Totenklage über Israel 248
Visionen vom Ende 252 – Redeverbote für Amos 255 – Hunger 256

DAS BUCH OBADJA

Einführung 258

Das Edom Trauma 260

DAS BUCH JONA

Einführung 262



Auf der Flucht 264 – Ein gewaltiger Seesturm 267 – Im Bauch des großen Fisches 268
Ausgespuckt ins Leben 271 – Jona predigt in Ninive 272 – Jona diskutiert mit Gott 275
Im Osten vor der Stadt 276

DAS BUCH MICHA

Einführung 278

Schwerter zu Pflugscharen 280 – Der zukünftige Herrscher aus Betlehem 283
Es ist dir gesagt, Mensch, was gut ist 284

DAS BUCH NAHUM

Einführung 286

Vision vom Untergang der Löwenstadt Ninive 288

DAS BUCH HABAKUK

Einführung 290

Wie lange noch? 292 – Das Gebet Habakuks 295

DAS BUCH ZEFANJA

Einführung 296

Der Tag des Zorns 298 – Rettung für das demütige Volk 301

DAS BUCH HAGGAI

Einführung 302

Höchste Zeit! 304

DAS BUCH SACHARJA

Einführung 306

Der Leuchter mit den beiden Ölbäumen 308 – Der Friedenskönig 311

DAS BUCH MALEACHI

Einführung 312

Seht, ich sende meinen Boten 314 – Die Sonne der Gerechtigkeit 317 – Das Schlusswort 318



Nachwort

Elija – die Überraschung zum Schluss 321

Das große prophetische Abschlussrätsel 330

ANHANG

Städtereisen auf den Spuren des Ersten Testaments - Standorte der Kunstwerke 336 – Literaturverzeichnis 338
Bildnachweis 341 – Lösungen für die Bilderrätsel 344 – Dank 347

Wie die Reise weitergeht 348



Hinweise

Anmerkung zur grafischen Gestaltung der biblischen Poesie

Die meisten der hier vorgestellten biblischen Texte gehören zur Gattung der Versdichtung. Um ihre Eigenart als Poesie kenntlich zu machen, habe ich die einzelnen Verszeilen untereinander gesetzt. So entsteht das typische Schriftbild eines Gedichts mit Leerräumen am Ende einer Zeile. Überleitungen und Zusammenfassungen, die am besten als Vorspann zu lesen sind, rücken dadurch gelegentlich an den Rand. Optisch wird so zum Ausdruck gebracht, dass diese Texte literarisch kunstvoll gestaltet sind und nicht einfach heruntergelesen werden können. Sie brauchen Zeit und müssen in ihrer Poesie wie Musik immer wieder neu gehört und entdeckt werden. Eine Besonderheit der hebräischen Poesie ist die Einteilung jeder Verszeile in (meistens) zwei Vershälften, die zusammen ein paralleles Paar bilden (siehe S. 25). Leider ist es aufgrund des begrenzten Raums nicht immer möglich, jede Vershälfte in die nächste Zeile zu rücken, sodass auch beide Vershälften nebeneinander in einer Zeile stehen oder eine Vershälfte gestrichen ist. Die Einteilung in Strophen dient der Strukturierung des Inhalts. Oberstes Prinzip der grafischen Gestaltung ist eine gute Lesbarkeit und Verständlichkeit zu erzielen bei gleichzeitiger Beibehaltung möglichst vieler Strukturelemente hebräischer Poesie, zu denen auch der große Bilderreichtum, die eher kurzen Sätze, Leitmotive und wiederkehrenden Wortfelder gehören.

Zitierweise und Kommentierung

Die Klammer hinter einem Zitat im Buch nennt zuerst den Autor, der im Literaturverzeichnis (S. 338–340) in der entsprechenden Rubrik alphabetisch zu finden ist, dann das Erscheinungsjahr des Buches und dann die Seitenzahl. Wenn im Text ein Hinweis auf einen Autor erfolgt, ohne dass vorher zitiert wurde, bedeutet dies, dass der referierte Inhalt eine Idee oder längere Passage des Autors paraphrasierend wiedergibt. Nicht immer gelingt es jedoch, jeden Einfluss kenntlich zu machen, und so möchte ich mich vorsorglich bei all jenen entschuldigen, deren Gedanken ich irrtümlich als eigene wiedergegeben habe.

Für die Kommentierung der biblischen Texte habe ich meistens den jeweils aktuellen Standardkommentar in der Reihe „Herders Theologischer Kommentar zum Alten Testament“ (HThKAT) zu Grunde gelegt, aber darüber hinaus auch andere Werke hinzugezogen (siehe Literaturverzeichnis). Einen Teil meiner Anmerkungen zum biblischen Text verdanke ich den Kommentaren der Jewish Study Bible (2004, siehe S. 338), und damit der so wichtigen, viel zu wenig beachteten Auslegung der jüdischen Tradition. Sie eröffnen einen wohlthuend direkten Zugang zum Text ohne christliche Voreinstellung. Die Verweise auf andere Bibelstellen in den Kommentaren sind als zusätzliches Angebot zur Vertiefung für das Selbststudium oder die Arbeit in Bibelkreisen gedacht.

Bibeltexte

Die Wiedergabe der Bibeltexte auf Grundlage der Einheitsübersetzung (1984 und 2016) unter Hinzunahme anderer Übersetzungen (siehe S. 338) versucht so nah wie möglich am Ursprungstext zu bleiben, vereinfacht und kürzt jedoch auch, um das Verstehen zu erleichtern; nicht immer ist also jeder einzelne Vers des angegebenen Abschnitts wiedergegeben. Viel profitiert habe ich von der einfühlsamen Nacherzählung der Bibel von Nico ter Linden (2002); einige seiner Überschriften habe ich übernommen. Teilweise greife ich in einzelnen Wendungen auf die Übersetzungen aus den einschlägigen Kommentaren zurück. Bei Bibelstellenangaben unterbleibt das Kürzel des Buchs, wenn klar ist (wie z.B. bei den Einleitungen), welches Buch gemeint ist. Die erste Zahl zeigt immer das Kapitel an, die zweite den Vers.

Anführungszeichen

Gottesreden, die vom Propheten „zitiert“ werden (oft eingeleitet mit der sogenannten Botenformel: „So spricht der HERR“ o.ä.), sind wie die direkte Rede der übrigen „Protagonisten“ sonst auch in Anführungszeichen gesetzt. So wird der biblische Text zugänglicher. Wenn der Prophet zum Volk spricht, sind in der Regel keine Anführungszeichen gesetzt. Nicht immer aber ist der Sprecher glasklar auszumachen; Gottesrede kann fließend in Prophetenrede übergehen und umgekehrt.

Gottesname

Für den Gottesnamen JHWH steht im Bibeltext (wie in Band I und II der „Reise“) der traditionelle Platzhalter „HERR“ (ein Ersatzwort, kein Eigenname!). In den Einleitungen und Kommentaren für Erwachsene habe ich meistens den Eigennamen „JHWH“ eingesetzt (das *Tetragramm* = die vier Buchstaben); er soll aus Respekt vor der Unverfügbarkeit Gottes weder laut noch leise ausgesprochen, sondern stets mit einem frei zu wählenden Ersatznamen gelesen werden. In den Bilderklärungen für Kinder wird die Gattungsbezeichnung „Gott“ verwandt; wo religiöse Bindungen verloren gehen, droht selbst „Gott“ zum Fremdwort zu werden (siehe auch Exkurs zum Gottesnamen in Band I, S. 258ff. und Hinweise in Band II, S. 13).

Einstiegsalter

Das Einstiegsalter des Buchs habe ich auf 10 heraufgesetzt, weil die poetischen Texte der Prophetie in ihrer komplexeren Bildsprache und mit ihrem inhaltlichem Anspruch ein größeres Maß an Abstraktionsvermögen voraussetzen als die Erzählungen der Bände zuvor. So wächst das Alter der Kinder mit Erscheinen der einzelnen Bände einfach mit! Natürlich ist das Einstiegsalter nur eine Empfehlung und wäre eine begleitete Lektüre einzelner ausgewählter Texte und Bilder durchaus auch mit jüngeren Kindern je nach Reife und Interesse des Kindes gut denkbar.

Wozu noch Altes Testament?

Maria und Jesus antworten

Jahrzehntelang schon ringen alttestamentliche Bibelwissenschaftler darum, das fast unauslöschlich feststehende Vorurteil vom überholten Alten Testament, das vom Neuen abgelöst worden sei, zu entkräften. Was aber sagt das Neue Testament selbst dazu? Lehnen die neutestamentlichen Autoren das Alte Testament grundsätzlich ab, ja, verachten sie es sogar? Crüsemann (2011a) stellt folgende These auf: Das Alte Testament muss für den christlichen Glauben denselben theologischen Rang haben, den es für Jesus und die Verfasser des Neuen Testaments hat (ebd., 28). Was also hält das Neue Testament vom Alten? Ein Blick ins Neue Testament soll hier erste Eindrücke und Ergebnisse festhalten. Dabei ergibt sich die Gelegenheit, den ausschließlich männlichen Propheten in diesem Band einleitend wenigstens *ein* weibliches Gegenüber an die Seite zu stellen!

Mit einem Bildausschnitt (siehe gegenüber) und seiner Beschreibung geht es nun los. Zu sehen ist Maria. Sie liest. Versunken in einem dicken Buch. Es ist in ein Tuch gehüllt. Man nannte es ein Beutelbuch. Denn man konnte es wie einen Beutel am Gürtel tragen. Nun aber hat sie es ausgepackt und sitzt demütig auf dem Boden, vor einer Bank in einer gemütlichen Wohnstube. Neben ihr ein Kamin mit Ofenschirm. Sie merkt gar nicht, dass ein Engel gekommen ist.

Was liest sie? Wir können es nur raten. Vermutlich die Bibel, wie auf den meisten Darstellungen der Verkündigung. Die „Schrift“. Das spätere Alte Testament der Christen, das Erste Testament, wie es auch heißt. Das Buch Jesaja vielleicht, in dem angekündigt ist, dass eine junge Frau ein Kind empfangen wird. Die Bibel, so ist anzunehmen, ist Marias tagtägliche Lektüre. Vielleicht ihr Lieblingsbuch. Mirjam – so lautet ihr Mädchenname auf Hebräisch – ist fromm, klug, gelehrt. Sie wird ja auch die Mutter Jesu sein. Bald, in neun Monaten.



Meister von Flémalle (um 1375/80–1444), Verkündigung, (Detail der Mitteltafel des Mérode-Triptychons), um 1430
New York, The Metropolitan Museum of Art, The Cloisters

Aber merkwürdigerweise liegt da noch ein anderes Buch neben ihr auf dem Tisch. Aufgeschlagen über einem separaten Beutel:



Noch eine Bibel? Und was soll die kleine Schriftrolle darunter? Das Buch liegt genau zwischen Maria und dem Engel. Die Seiten des Buchs flattern. Wo kommt der Wind her? Ist es der Engel, der hereinrauscht, um Maria die Frohe Botschaft zu verkünden? Der die Kerze neben dem Buch ausgehen lässt und nun ein göttliches Licht bringt, das alles überstrahlt?

Das Buch auf dem Tisch, so ist es gedeutet worden (Thürlemann 1997, 18), könnte das Evangelium verbildlichen, im Wortsinn also die „Frohe Botschaft“ sein, die der Engel Maria überbringt. Es könnte das Neue Testament sein, welches das Alte, in dem Maria noch liest, ablösen wird. Ein neues Buch ist aufgeschlagen, ein neues Kapitel in der Geschichte der

Menschheit beginnt. Die Wende vom Alten zum Neuen Bund. So stellt es der Künstler auf seinem berühmt gewordenen Tafelgemälde der Verkündigung dar, in dem jedes Detail mit symbolischer Bedeutung aufgeladen ist. Und so sehen es die meisten Christen bis heute.

Maria jedenfalls, die zukünftige Mutter Jesu, weiß noch nicht wie ihr geschieht. Sie weiß noch nicht, dass es einmal ein Neues Testament geben wird. Sie kennt nur eine Bibel, die „Schrift“, das, was wir heute das Alte/Erste Testament nennen. Natürlich wird sie ihren Sohn Jesus in ihre Bibel einweisen und so erziehen, dass er ihren jüdischen Glauben schätzen lernt. Ist es doch das, was ihr selbst am wichtigsten ist, was sie im Innersten bewegt und stark macht, nämlich ihr tiefer Glaube an Gott.

Als ihr Sohn Jesus schließlich zwölf Jahre alt ist und mit Schriftgelehrten im Tempel diskutiert, hat sie das Ziel ihrer religiösen Erziehung längst erreicht. Es brennt Jesus auf der Seele, die Heilige Schrift zu verstehen und mit Fachleuten darüber zu diskutieren. Was mehr kann sich eine fromme Mutter von ihrem Sohn wünschen? Jesus ist unbemerkt auf einer Wallfahrt nach Jerusalem in den Tempel entwischt. Und dort sitzt er nun „mitten unter den Lehrern und hört ihnen zu und befragt sie. Alle aber, die ihm zuhörten, waren über sein Verständnis und seine Antworten erstaunt“ (Lk 2,46f.). Ist Jesus aber hier, wie es die christliche Tradition über Jahrtausende gesehen hat, der überlegene Lehrer Israels, der die jüdischen Schriftgelehrten in ihre Schranken verweist und etwas Neues bringt, das alles, was bisher war, außer Kraft setzt?

Jesus, so heißt es im Bibeltext, hört den Gesetzeslehrern zu, er lernt (nicht: lehrt!) und stellt ihnen Fragen. Auch gibt er Antworten, aber das war ein ganz normaler Prozess in der Auseinandersetzung um den Schriftsinn, der bis heute in der jüdischen Tradition in einem fortlaufenden Diskurs aus Frage und Antwort, Rede und Gegenrede besteht. Er ringt gemeinsam, quasi gleichberechtigt mit den Lehrern um den Sinn der Bibel Israels. Nicht gesagt ist jedoch, dass Jesus hier mit der Tradition bricht oder ganz neue Gedanken entwickelt. Jesus ist vielmehr der ideale Toraschüler, dem es um ein immer tieferes Verständnis der jüdischen Bibel geht (Crüsemann 2011a, 15–19).

Maria und Jesus sind durch und durch von ihrer jüdischen Herkunft geprägt und verstehen sich im Licht anderer Propheten vor ihnen. In seiner Antrittspredigt fasst Jesus sein ganzes

zukünftiges Wirken mit den Worten Jesajas zusammen (Lk 4,18f.; vgl. Jes 61,1; 58,6). Müssen uns also nicht die Traditionen, aus denen Maria und Jesus ihr Selbstverständnis herleiten, genauso wichtig wie ihnen sein?

Als eindrucksvolles Zeugnis des tiefen Glaubens Marias, der fest in der jüdischen Überlieferung wurzelt, soll hier nun das wunderschöne Loblied Marias, ihr „Magnificat“, folgen (Lk 1,46–55). In ihrem revolutionärem Lied vom Ende des Hungers und der Kriege klingt prophetisches Gedankengut an und reiht sich Maria in die Nachfolge von Hanna ein, der Mutter Samuels, deren Lobpreis im ersten Samuelbuch (1 Sam 2,1–10) Vorbild für Marias Magnificat ist. Das Lied ist gesättigt mit Zitaten und Anspielungen aus dem Alten Testament, vor allem aus den Psalmen, aber auch aus den Propheten (Hab 3,18; Ez 21,31, Jes 41,8.; Mi 7,20 u.a.). Abraham und seine Nachkommen, so singt Maria, sind unsere Väter!

„Meine Seele preist die Größe des HERRN,
und mein Geist jubelt über Gott, meinen Retter.
Denn auf die Niedrigkeit seiner Magd hat er geschaut.
Siehe, von nun an preisen mich selig alle Geschlechter.
Denn der Mächtige hat Großes an mir getan,
und sein Name ist heilig.
Er erbarmt sich von Geschlecht zu Geschlecht
über alle, die ihn fürchten.
Er vollbringt mit seinem Arm machtvolle Taten:
Er zerstreut, die im Herzen voll Hochmut sind;
er stürzt die Mächtigen vom Thron
und erhöht die Niedrigen.
Die Hungernden beschenkt er mit seinen Gaben
und lässt die Reichen leer ausgehen.
Er nimmt sich seines Knechtes Israel an
und denkt an sein Erbarmen,
das er unsern Vätern verheißen hat,
Abraham und seinen Nachkommen auf ewig.“

So wie dieses Lied Marias mit so gut wie jeder Silbe aus dem Alten Testament schöpft, ist es mit vielen Texten des Neuen Testaments. Das Neue Testament ist „niemals als eigenes Buch im Gegenüber zum Alten Testament konzipiert worden, sondern hat sich immer und in allem von diesem her verstanden“ (Dohmen 1999, 64f.). Die bis heute tiefe Überzeugung unter Christen, dass das Neue Testament etwas grundsätzlich Anderes, Höheres bringe und dem Alten weit überlegen sei, muss revidiert werden. Eine detaillierte Analyse zentraler neutestamentlicher Texte zeigt, dass das Neue Testament „die Schrift“ unhinterfragt voraussetzt und bestätigen und bewahrheiten will (vgl. Crüsemann 2011a); von Abschaffen und Überbieten ist nicht die Rede. Letztlich gibt es im Neuen Testament keine einzige Wahrheit, die nicht alttestamentlich gewonnen wäre (ebd., 137).

Wenn das Alte Testament für das Neue und seinen Repräsentanten Jesus mit seiner Mutter Maria selbstverständlich Geltung und Autorität hat, muss es das auch für uns Christen heute haben. Ohne das Alte Testament ist das Neue nicht zu verstehen. Das sollte Grund und Ansporn sein, die Texte des Alten/Ersten Testaments zu studieren. Alle Bände der „Reise“ wollen dabei eine Hilfestellung sein.



Heilig, Heilig, Heilig

Im Todesjahr des Königs Usija sah ich den HERRN. Er saß auf einem hohen und erhabenen Thron. Der Saum seines Gewandes füllte den ganzen Tempel aus. Serafim standen über ihm. Jeder hatte sechs Flügel: Mit zwei Flügeln bedeckten sie ihr Gesicht, mit zwei bedeckten sie ihre Füße und mit zwei flogen sie. Sie riefen einander zu:

„Heilig, heilig, heilig ist der HERR der Heerscharen.
Erfüllt ist die ganze Erde von seiner Herrlichkeit.“

Die Türschwellen bebten bei ihrem lauten Ruf und der Tempel füllte sich mit Rauch. Da sagte ich: „Weh mir, ich bin verloren. Denn ich bin ein Mann mit unreinen Lippen und lebe mitten in einem Volk mit unreinen Lippen, und meine Augen haben den König, den HERRN der Heerscharen, gesehen.“

Da flog einer der Serafim zu mir. Er trug in seiner Hand eine glühende Kohle, die er mit einer Zange vom Altar genommen hatte. Er berührte damit meinen Mund und sagte: „Dies hat deine Lippen berührt. Du bist von deiner Schuld befreit. Deine Sünden sind dir vergeben.“

Jesaja 6 ist einer der „Spitzentexte“ (Berges WS 2019/20) des Ersten Testaments und wird im Kern dem historischen Jesaja zugeschrieben. Die Szene, die als Berufungsbericht oder spezieller Sendungsauftrag verstanden werden kann, gliedert sich in eine Vision (6,1–7) und Audition (6,8–11). In seiner Vision sieht Jesaja JHWH auf einem hohen Thron sitzen. Auf dem Hintergrund unhaltbarer gesellschaftlicher Zustände, die das Weinberglied und die Weherufe vorbereitend ausgeführt hatten, präsentiert sich JHWH als König, der für die fehlende Gerechtigkeit eintreten wird und neue Zukunft eröffnet. Das entscheidende Merkmal dieses Herrschers ist seine absolute Heiligkeit, die von Sünde und Schuld nichts weiß. Damit Jesaja die Wahrheit sprechen und zum Fundament derer werden kann, die das Gericht JHWHs überstehen, wird ihm die eigene Sündigkeit in einer Symbolhandlung aus dem Mund gewaschen (Berges 2010, 65). Das dreimalige „Heilig“ der Serafim ist Ursprung des Sanctus eines jeden Gottesdienstes. Die Heiligkeit JHWHs ist ein Hauptthema Jesajas, das hier seine Wurzel hat (Beuken 2003, 181). JHWHs unantastbare Heiligkeit macht ihn jedoch nicht zu einem unnahbaren Gott. Vielmehr sind in der Prophetie Jesajas Heiligkeit und Höhe Voraussetzungen dafür, dass JHWH für die Bedrückten da sein kann.

Wie überwältigend die Vision Jesajas war! Für einen Moment durfte er einen Zipfel von Gottes Herrlichkeit schauen. Der feuerrot leuchtende, sechsflügelige Engel, der Jesajas Lippen berührt, gibt uns eine Ahnung davon, wie unsagbar schön es bei Gott ist. Das Grün auf Jesajas Gesicht und Hand zeigt neues Leben an. Alles, was ihn von Gott getrennt hat, ist mit glühender Kohle „weggebrannt“ worden. Am oberen rechten Rand siehst du in einer „Wolke“ eine Szene, die eine spätere Vision Jesajas vom Frieden erzählt (Kapitel 11, S. 65). Auf Chagalls Bildern gibt es oft solche Bildzeichen. So auch links oben am Rand das Bild eines Gekreuzigten. Er steht bei Chagall für jüdische Märtyrer und stellvertretend für das verfolgte, leidende jüdische Volk.

Marc Chagall (1887–1985), *Der Prophet Jesaja*, 1968
Öl auf Leinwand, 114 x 146 cm, Nizza, Musée National Marc Chagall





Da hörte ich die Stimme des HERRN. Er sagte: „Wen soll ich senden? Wer wird für uns gehen?“ Ich antwortete: „Hier bin ich, sende mich!“ Da sagte er:

„Geh und sag diesem Volk da:
Hören sollt ihr, hören, aber nicht verstehen.
Sehen sollt ihr, sehen, aber nicht erkennen.
Verfette das Herz dieses Volkes,
verstopf seine Ohren,
verkleb seine Augen,
damit es mit seinen Augen nicht sieht
und mit seinen Ohren nicht hört,
damit sein Herz nicht versteht
und es sich nicht bekehrt und nicht geheilt wird.“
Da fragte ich: „Bis wann, HERR?“ Er sagte:
„Bis die Städte verödet sind und unbewohnt,
bis das Ackerland zur Wüste geworden ist.“

Der HERR wird die Menschen aus dem Heimatland vertreiben.
Dann ist das Land leer und verlassen.
Bleibt darin noch ein Zehntel übrig,
so werden auch sie schließlich vernichtet,
wie bei einer Eiche,
von der nur der Stumpf bleibt, wenn man sie fällt.
Ihr Stumpf ist Heiliger Same.

Hier ist eine ganz andere Darstellung der Szene vom Engel, der Jesajas Lippen berührt. Es ist das Titelblatt eines Jesaja-Buchs in Latein. Früher haben Mönche die Bibel in Schönschrift abgeschrieben und sie mit Bildern (Miniaturen) geschmückt. Dabei wurden die Anfangsbuchstaben (Initialen) oft kunstvoll verziert und mit Figuren angefüllt. Hast du eine Idee, welcher Buchstabe hier gemeint ist? Er steht vor „isio“. Im Deutschen ist das Wort fast gleich!

*Die Reinigung Jesajas, Miniatur (Initialzierseite), um 1000
Gold und Tempera auf Pergament, Reichenau, Jesajabuch mit Kommentar des Hieronymus, Bamberg, Staatsbibliothek*

Dieser „Verstockungsauftrag“ ist aus späterer Zeit und reflektiert Jesajas Gotteschau aus der Perspektive der Exilierten, die König und Tempel verloren hatten. Was für ein befremdlicher Auftrag ist das? Einerseits soll Jesaja das Volk zur Umkehr aufrufen. Andererseits soll er es verstocken, also für seine Botschaft unempfänglich machen. Eine mögliche Erklärung ist, dass die konträren Aussagen eine Rückprojizierung späterer Erkenntnisse sind. Rückblickend sollte die Abweisung der Predigt Jesajas erklärt werden: Dass es zum Exil kam, lag nicht daran, dass Jesaja nicht überzeugend genug gepredigt hatte, sondern an der Verstockung des Volkes, das nicht hören wollte (Hesse 1955, 84). Die Verstockung kann auch als Teil eines göttlichen Plans aufgefasst werden, der für das endgültige Gericht über Israel reif machen wollte, um der Wende zum Heil mithilfe eines treuen Restes (hier als „Heiliger Same“, 6,13) zum Durchbruch zu verhelfen (Berges 2016, 64f.). So betrachtet, liegt im Misslingen der Sendung Jesajas ihr Erfolg. Die Rede von der Verstockung des Volkes Israel hat eine fatale Wirkungsgeschichte entfaltet, die Christen dazu nutzten, „sich selbstgerecht über das angeblich verstockte Gottesvolk des ‚alten Bundes‘ zu erheben“ (Dietrich 2007). Sie diente den Evangelisten zur Begründung dafür, dass das damalige Judentum Jesus Christus nicht als Messias erkennen konnte (Mt 13,10–17; Mk 4,11f. und Joh 12,37–43).

Zusammenfassung

Die folgenden Weissagungen, die als „messianisches Triptychon“ (Zenger 1980, 202) bezeichnet werden, kündigen die Ankunft (7,10–17), Geburt (9,1–6) und heilvolle Herrschaft (11,1–9) eines Königssohnes an. Ihr historischer Hintergrund ist der „syrisch-efraimitische Krieg“ um 734 v. Chr. Das assyrische Großreich im Osten betrieb damals eine bedrohliche Expansionspolitik. Da verbündeten sich einige Kleinstaaten, um das Joch der Assyrer abzuschütteln. Doch Ahas, König von Juda, wollte diesem antiassyrischen Bündnis nicht beitreten. So zogen König Rezin von Damaskus in Syrien (auch *Aram* genannt) und König Pekach vom Nordreich Israel (auch *Efraim* genannt) gegen Juda. Ahas und das Königshaus zittern vor Angst (7,2). In dieser politisch brisanten Situation tritt Jesaja vor Ahas und lässt ihm von JHWH sagen, er solle Ruhe bewahren und sein ganzes Vertrauen auf JHWH setzen statt auf Bündnisse, sonst sei der Untergang sicher: „Glaubt ihr nicht, so bleibt ihr nicht“ (7,9). Dieser wunderbare Vers, der dazu aufruft, sich in JHWH festzumachen und auf ihn allein zu vertrauen, drückt aus, was alttestamentlich Glauben heißt. Doch Ahas verlässt sich lieber auf den assyrischen König, und weigert sich, ein Zeichen von JHWH zu erbitten.

Die Weissagung über den Immanuel

Der HERR ließ dem König Ahas sagen: „Erbitte dir ein Zeichen vom HERRN, deinem Gott, ganz gleich ob aus der Unterwelt oder von oben!“ Ahas antwortete: „Ich werde um nichts bitten und den HERRN nicht auf die Probe stellen.“ Da sagte Jesaja: „Hört doch her, ihr vom Haus David! Genügt es euch nicht, wenn ihr den Menschen eine Plage seid? Müsst ihr auch noch meinem Gott zur Plage werden? Darum wird euch der HERR selbst ein Zeichen geben: Siehe, die junge Frau ist schwanger und wird bald einen Sohn zur Welt bringen. Sie wird ihm den Namen ‚Immanuel‘ geben.“

*Matthias Grünewald (um 1480–1528), Verkündigung an Maria
Tafel des Isenheimer Altars, 1512–16, Colmar, Musée Unterlinden*

„O komm, o komm, Immanuel, nach dir sehnt sich dein Israel“ heißt ein bekanntes Adventslied und drückt das sehnsüchtige Warten auf die An- bzw. Wiederkunft eines Erlösers aus. Doch wer ist mit diesem Immanuel genau gemeint? Könnte mit ihm Hiskija gemeint sein, der Sohn von König Ahas, dessen Geburt bevorstand? Und doch ist es unwahrscheinlich, da sich die davidischen Könige nicht bewährt hatten. Name und Identität des Kindes sind offen, auch für eine kollektive Auslegung, wie sie der Name nahelegt. Denn Immanuel bedeutet: „Gott mit uns“. Es ist der einzige Personennamen im Ersten Testament, der ein kollektives Element enthält! So verweist der Name Immanuel auf die Restgemeinde des ersten Kapitels, die sich im Laufe des Jesajabuchs als Wir-Gruppe formieren wird und auf dem Zion zuhause ist. Sie steht offen für die Leser aller Zeiten (Berges 2010, 56f.). Die christliche Überlieferung hat in der Immanuel-Weissagung eine verhüllte Ankündigung der Geburt Christi gesehen. Die Göttlichkeit des Kindes wurde durch die Annahme der jungfräulichen Empfängnis unterstrichen, auch wenn hebr. *ha alma* im Ausgangstext zweifellos „die junge Frau bis zur Geburt des ersten Kindes“ meint.

Hast du eine Idee, welche Stelle Maria in der lateinischen Bibel vor ihr aufgeschlagen hat? Mit Lupe und ein bisschen Latein kannst du es auf der Nahaufnahme S. 156 rauskriegen ...





„Er wird Butter und Honig essen bis zu der Zeit, in der er versteht, das Böse zu verwerfen und das Gute zu wählen. Denn noch bevor das Kind versteht, das Böse zu verwerfen und das Gute zu wählen, wird das Land der beiden Könige verwüstet sein, vor denen du jetzt zusammenschrickst.

Über dich aber, über dein Volk und über deine Familie, wird der HERR Tage der Not kommen lassen, wie man sie seit der Trennung Israels von Juda nicht mehr erlebt hat – nämlich den König von Assur!“

Wichtig ist die Einbettung der Erzählung in den Kontext der assyrischen Invasion und einer erneuten Gerichtsankündigung (7,17–25): der Name des Kindes („Gott ist mit uns“) verspricht, dass JHWH bei seinem Volk in der Katastrophe gegenwärtig ist. Immanuel wird in den nächsten Versen (7,18–25) mit der im Land übrig gebliebenen Bevölkerung identifiziert, die sich wie er von den Überresten im zerstörten Land, von Butter und wildem Honig, karg ernährt.

Dieses Bild zeigt einen Ausschnitt aus dem vorherigen Bild. Zu sehen ist der Prophet Jesaja. Er steht hoch oben in einer Nische im Gewölbe der Kirche und sieht fast wie eine echte Skulptur aus. Aber er ist nur gemalt. Er scheint aus der knorrigen Wurzel neben sich herauszuwachsen. Grünewald will uns an die „Wurzel Jesse“ erinnern, aus der nach einer weiteren Weissagung Jesajas der zukünftige Herrscher kommen wird (siehe S. 62–63). Jesaja ist nur in Grau, Weiß und Schwarz gemalt. Er verkörpert ja auch das vergangene Alte Testament, könnte Grünewald gemeint haben, das nun im Licht des leuchtenden Engels verblasst! Jesaja zeigt uns sein aufgeschlagenes Buch. Als wollte er sagen: Nun ist meine Weissagung endlich in Erfüllung gegangen! Aber hat der Prophet Jesaja schon damals voraussehen können, dass mehr als 500 Jahre später Jesus geboren wird? Was meinst du? Es ist jedenfalls spannend zu sehen, welche Wirkung so eine uralte Weissagung haben konnte! Sie wurde zur Grundlage für das Christentum. Wie kommt es nur, dass Texte des Ersten Testaments so eine Kraft über Jahrhunderte haben?

Warten und hoffen

Der HERR sprach zu mir und sagte: „Dieses Volk verachtet die sanft fließenden Wasser des Schiloachs und hat Freude an Rezin, dem Sohn Remaljas. Darum lasse ich die reißenden Wassermassen des Euftrat – den König von Assur und seine ganze Macht – über sie dahinfluten. Auch Juda wird er überschwemmen, bis das Wasser den Leuten an den Hals reicht. Die Ausläufer seiner Fluten bedecken weit und breit dein Land, o Immanuel!“

Der HERR verbot mir, auf dem Weg dieses Volkes zu gehen.
 Er sagte: „Was es fürchtet, sollt ihr nicht fürchten.
 Den HERRN der Heerscharen allein sollt ihr heilig halten.
 Vor ihm sollt ihr erschrecken und euch fürchten!
 Er wird zum Heiligtum werden für die beiden Reiche Israels,
 aber auch zum Felsen,
 an dem man sich stößt und zu Fall kommt.“

Ich will dieses Zeugnis sorgfältig aufbewahren
 und die Weisung versiegeln in meinen Jüngern.
 Ich werde auf den HERRN warten,
 der sein Angesicht vor dem Haus Jakob verbirgt,
 auf ihn werde ich hoffen.
 Siehe, ich und die Kinder,
 die der HERR mir gegeben hat,
 sind Zeichen und Wahrzeichen in Israel,
 vom HERRN der Heerscharen,
 der auf dem Berg Zion wohnt.

Mit diesem Abschnitt endet zunächst die Immanuelschrift, die mit dem Sendungsauftrag Jesajas begonnen hatte (6,1ff.). Der Schiloach-Teich in Jerusalem, der durch einen unterirdischen Kanal von der Gihonquelle außerhalb der Stadtmauern gespeist wurde, stellte die Wasserversorgung der Stadt sicher. Wer so ruhig dahinfließenden Wassern aber nicht traut, und damit nicht dem göttlichen Schutz, wird wie die aufständischen Nachbarstaaten von der militärischen Übermacht Assurs überschwemmt werden. Juda wird noch eben entkommen, weil es unter dem Zeichen des „Immanuel“ steht. Es folgt das Fazit der Immanuelschrift: Israel und Juda, „die beiden Reiche“ (8,14), kommen nicht durch die Fremdvölker zu Fall, sondern scheitern an der Heiligkeit JHWHs. Ihr Vorbild werden künftig die Schüler Jesajas sein. Ihnen vertraut der Prophet seine Botschaft an, die prophetische Tora, und wartet mit ihnen auf das Eintreten des Wortes. So werden Jesaja und seine Schüler zu einem lebendigen Zeichen, ähnlich dem des Immanuel. Sie bilden nun den Grundstock der Restgemeinde, die im weiteren Verlauf des Buchs von großer Bedeutung sein wird (Berges 2010, 68; 2016, 68f.).

Auf dieser Scheibe des Jesaja-Fensters in Bern strahlt Jesaja einen tiefen inneren Frieden aus. Voller Vertrauen blickt er zum Himmel. Er wartet. Hört hin, öffnet sich Gott. Doch die Menschen wollen nichts von Gott wissen. Sie machen dicht. Deshalb gibt er die Botschaft seinen Schülern, die seine Worte für spätere Generationen aufschreiben sollen.





Ein Kind ist uns geboren

Das Volk, das in der Finsternis ging,
hat ein helles Licht gesehen.

Über denen, die im Land des Todesschattens wohnten,
strahlte ein Licht auf.

Du vermehrtest die Nation, schenktest ihr große Freude.

Man freute sich vor deinem Angesicht,

wie man sich freut bei der Ernte,

wie man jubelt, wenn Beute verteilt wird.

Denn sein drückendes Joch und den Stock seines Antreibers
zerbrachst du wie am Tag von Midian.

Jeder Stiefel, der dröhnend daher stampft,

jeder Mantel, im Blut gewälzt,

wird verbrannt, wird ein Fraß des Feuers.

Denn ein Kind wurde uns geboren,

ein Sohn wurde uns geschenkt.

Die Herrschaft wurde auf seine Schulter gelegt.

Man rief seinen Namen aus:

Wunderbarer Ratgeber, Starker Gott,

Vater in Ewigkeit, Fürst des Friedens.

Die große Herrschaft und der Frieden sind ohne Ende
auf dem Thron Davids und in seinem Königreich.

Er festigt und stützt es durch Recht und Gerechtigkeit,
von jetzt an bis in Ewigkeit.

Für Christen ist Jesus die Erfüllung der Ankündigung Jesajas von einem königliches Kind.

Hier hat der kleine Jesus seine Windel aber schon arg zerrissen! Das ist ein bitterer Hinweis auf das Lendentuch, das Christus am Kreuz tragen wird und auf seine brutale Auspeitschung davor. Man nimmt an, dass die Verurteilten damals nackt oder in ihren Kleidern gekreuzigt wurden, die vom Auspeitschen zerfetzt waren. Das wird Grünewald gewusst haben!

Matthias Grünewald, Maria mit dem Kind, 1512–16 (Detail, Isenheimer Altar), Colmar, Musée Unterlinden

Diese vertrauten Verse, die fest in der christlichen Liturgie der Weihnachtszeit verankert sind, beginnen mit einem Danklied (9,1–4), das die Freude derer ausdrückt, die der Bedrückung Assurs entkommen sind. Es folgt die Ankündigung der Geburt eines Thronfolgers und seiner Namen und schließlich ein Königsorakel, das dem Haus David ewigen Frieden verheißt. Die Thronnamen (9,5) könnten als Charakterisierung des königlichen Kindes missverstanden werden. Doch nur der vierte Name beschreibt den Namensträger. Die ersten drei hingegen beziehen sich auf JHWH. Semitische Namen bestehen oft aus kleinen Sätzen, die Gottes Tun ausdrücken. Sie beschreiben den Gott, dessen Einfluss die Eltern für ihr Kind erhoffen, wie es sich z.B. im Namen Hiskija („JHWH macht stark“) ausdrückt. Sie sagen aber nicht, dass dem Kind Göttlichkeit zukommt, wie es die klassische christliche Lesung hier sieht (Jewish Study Bible 2004, 802). Der vierte Thronname, „Fürst des Friedens“, hingegen kennzeichnet den neuen Herrscher selbst und was er mit JHWHs Hilfe bewirken soll (Berges/Beuken 2016, 73). Auffällig ist, dass der Titel „König“ vermieden wird. Für die Verfasser ist JHWH allein König und der erhoffte Herrscher nur Stellvertreter des göttlichen Königs JHWH. Zu schlecht waren die Erfahrungen mit der Monarchie gewesen. Die zukünftige Herrschaft sollte einem ethischen Ideal („Recht und Gerechtigkeit“, 9,6) folgen, nicht machtpolitischem Kalkül.

Ein Sprössling aus dem Baumstumpf Isais

Kapitel 11 setzt die Reihe der messianisch geprägten Texte fort und bringt sie zu einem Abschluss. Der Text folgt als Kontrastbild unmittelbar auf die Beschreibung der Verwüstung Assurs: „Seht, Gott, der HERR, schlägt mit schrecklicher Gewalt die Zweige ab. Die mächtigen Bäume werden gefällt“ (10,33). Auch Israel war einst stark wie ein kräftiger Baum und liegt nun gefällt (durch die Assyrer und Babylonier) bis auf einen übriggebliebenen Baumstumpf darnieder. Aber nicht aus dem gottlosen, überheblichen Assur, sondern aus einem kleinen Spross des Stumpfes wird der zukünftige Herrscher kommen. Der neue Hoffnungsträger wird nicht mit Gewalt, sondern mit Gerechtigkeit regieren. Er bekommt sechs Gaben des Geistes, um gerecht herrschen zu können (die christliche Tradition hat daraus die sieben Gaben des Heiligen Geistes gemacht): Weisheit und Einsicht für die Rechtsprechung, Rat und Stärke für die Bestrafung der Frevler und Erkenntnis und Gottesfurcht zur Herstellung der weltweiten friedlichen Ordnung. Damit diese entstehen kann, darf der neue Herrscher, der aus der Familie Davids stammen soll, nicht von David selbst ausgehen, sondern muss ein Spross seines Vaters Isai sein (wie in Jes 9 fehlen die Begriffe „König“ und „Thron“), der noch nicht wie sein Sohn David mit großer Schuld befleckt war.

Doch aus dem Baumstumpf Isais wächst ein Reis hervor,
ein junger Trieb aus seinen Wurzeln bringt Frucht.
Der Geist des HERRN ruht auf ihm:

der Geist der Weisheit und der Einsicht,
der Geist des Rates und der Stärke,
der Geist der Erkenntnis und der Ehrfurcht vor dem HERRN.

Und er hat Wohlgefallen an der Ehrfurcht vor dem HERRN.
Er richtet nicht nach dem Augenschein
und entscheidet nicht nach dem Hörensagen,
sondern er richtet die Geringen in Gerechtigkeit
und entscheidet für die Armen des Landes, wie es recht ist.
Er schlägt das Land mit dem Stock seines Mundes
und tötet den Frevler mit dem Hauch seiner Lippen.
Gerechtigkeit ist der Gürtel um seine Hüften,
Treue der Gürtel um seine Lenden.

Auf dieser berühmten Bronzetür siehst du, was für eine kuriose Idee Künstler hatten, um die Worte Jesajas darzustellen. Sie haben einen Stammbaum daraus gemacht. Den könntest du auch von deiner Familie machen. Dann würde man sehen, wie du mit wem verwandt bist. Unten liegt Isai schlafend in seinem Bett. Isai ist der Vater von König David. Ein bisschen sieht er wie eine Wurzel aus. Denn aus seiner Seite wächst ein kleiner Stamm, der sich verzweigt. In dem Geäst sind Könige und Propheten mit Schriftbändern zu sehen. Ganz oben thront Christus. Er taucht hier auf, weil der Künstler an den Stammbaum Jesu am Beginn des Matthäusevangeliums gedacht hat. Dort zählt Matthäus alle Vorfahren von Christus auf, um die Herkunft von Jesus aus dem Volk Israel aufzuzeigen. Für den Evangelisten ist mit dem „jungen Trieb“ aus dem Baumstumpf Isais Christus gemeint. Die „Wurzel Jesse“ (Jesse=Isai) ist also ein Bildtyp, der den Jesaja-Text christlich deutet. Gezeigt wird, wie aus Isai der Stammbaum Christi mit vielen Vorfahren erwächst.

*Die Wurzel Jesse, spätes 12. Jahrhundert
Bronzeplatte auf Holz, rechter Flügel des Eingangsportals, Verona, Kathedrale San Zeno*





Wölfe wohnen bei Lämmern

Dann wohnt der Wolf beim Lamm,
 der Panther liegt beim Böcklein.
 Kalb und Löwe weiden zusammen,
 ein kleiner Junge hütet sie.
 Kuh und Bärin freunden sich an,
 ihre Jungen liegen beieinander.
 Der Löwe frisst Stroh wie das Rind.
 Der Säugling spielt vor dem Schlupfloch der Natter
 und das Kind streckt seine Hand zur Höhle der Schlange aus.
 Man tut nichts Böses
 und begeht kein Verbrechen mehr
 auf meinem ganzen heiligen Berg,
 denn das Land ist erfüllt von der Erkenntnis des HERRN,
 so wie die Wasser das Meer bedecken.

Was für ein Traum: Wolf und Lamm liegen friedlich nebeneinander, Löwen fressen Stroh statt Fleisch, Kuh und Bärin werden zu besten Freundinnen und giftige Schlangen werden zu Kuscheltieren. Jesaja träumt von einer idealen Welt, in der das Fressen und Gefressenwerden endgültig vorbei ist. Kein Tier tut dem anderen mehr etwas an. Kein Mensch tötet den anderen. Es gibt nichts Böses mehr. Friedensverträge werden geschlossen, die Ureinwohner und Eroberer miteinander versöhnen, wie im Hintergrund auf unserem Bild. Das reinste Paradies! Dieser Traum begeistert, weil er so ganz anders ist als unsere Wirklichkeit. Aber gerade deshalb kann uns ein solcher Traum Kraft geben, die Welt zu verändern. Ohne Visionen wird immer alles gleichbleiben, gleich ungerecht, gleich unsozial. Wie sonst kein anderer Prophet vor oder nach ihm, kämpft Jesaja leidenschaftlich für eine bessere Welt. Deshalb fasziniert sein Buch bis heute!

Edward Hicks (1780–1849), *Das Reich des Friedens*, um 1834
 Öl auf Leinwand, 74,5 x 90,2 cm, Washington, National Gallery of Art

Die Metaphorik vom paradiesischen Tierfrieden, der kein Blutvergießen mehr kennt und in dem sich Todfeinde versöhnen und zusammenleben, zielt auf die soziale Wirklichkeit. Wenn so Recht gesprochen wird, dass der Starke/ Gewalttätige (der Löwe) dem Armen (dem Lamm) nicht mehr schadet, kann eine friedliche Welt anbrechen, eine neue Gesellschaft, in der Starke und Schwache wie Löwen und Lämmer zusammen „weiden“. Alle haben die gleichen Rechte. Feindschaft und Unterdrückung wird es nicht mehr geben, weil sich Feinde in Freunde verwandelt haben. Das aber kann erst geschehen, wenn ein gerechter Herrscher regiert, der das Recht durchsetzt. Friede, Ruhe und Sicherheit sind das Werk der Gerechtigkeit (vgl. Jes 32,17). Gewaltlosigkeit ist an Recht geknüpft! Der neue Herrscher, ein Sprössling aus dem Stamm Isais, ist das Gegenbild zur gewalttätigen Weltmacht Assur. Er stellt als Werkzeug JHWHs den weltweiten Frieden her; er ist eine innergeschichtliche Figur, die „eben diese Geschichte zur Vollendung führt“ (Beuken 2003, 326). Wenn es der Gesellschaft gutgeht, wird auch die Natur und Tierwelt zum Paradies: „Wo Gerechtigkeit und Barmherzigkeit geschieht, wird die Welt verwandelt“ (Zenger 2008, 177).

Loblied der Erlösten

An jenem Tag wirst du sagen:
„Ich danke dir, HERR.
Du hast mir gezürnt.
Möge dein Zorn sich wenden,
damit du mich trösten kannst.
Siehe, Gott ist mein Heil,
ich vertraue und fürchte mich nicht.
Denn meine Stärke und mein Lied ist Gott, der HERR.
Er wurde mir zum Heil.“

Ihr werdet Wasser schöpfen voll Freude
aus den Quellen des Heils.

An jenem Tag werdet ihr sagen:
„Dankt dem HERRN! Ruft seinen Namen an!
Macht unter den Völkern seine Taten bekannt,
verkündet: Sein Name ist erhaben!
Lobsingt dem HERRN!
Denn Überraszendes hat er vollbracht!
Bekannt gemacht sei dies auf der ganzen Erde.
Jauchzt und jubelt, ihr Bewohner Zions,
denn groß in eurer Mitte ist der Heilige Israels.“

Mit Kapitel 12 endet der erste Hauptteil. Der Text ist ein Loblied auf JHWH und ein Danklied für „jenen Tag“, an dem das Zeitalter des universalen Friedens anbricht, von dem in Kapitel 11 die Rede ist. Das Lied zitiert aus anderen Liedern der Bibel (vgl. Ex 15,2 und Ps 105,1; 118,14; 148,13) und lässt im Motiv der Tröstung und im Bild des Wassers schöpfens aus den Quellen des Heils (d.h. der Tora) spätere Kapitel anklingen (40,1; 49,13; 52,9 u.a.). Die dreifache Wiederholung des Wortes „Heil“ spielt auf Jesajas Namen an („JHWH rettet“). Jesaja ist der Prophet, der nicht nur JHWHs Gericht ankündigt, sondern auch Rettung verkündet, die große Trostbotschaft, dass JHWH sein Volk Israel in einer heiligen Restgemeinde fortbestehen lassen wird. Diese wird vom Zion aus zum weltweiten Jubel aufrufen und das Lied der Befreiung singend in alle Welt hinaustragen. Dass dieses Loblied alle Völker einlädt, JHWHs Taten zu besingen, schafft im Hinblick auf die nachfolgenden Kapitel 13–23 mit ihren fast ausschließlich negativen Völkersprüchen ein wichtiges Gegengewicht.

Hier kannst du den oberen Teil („Spitzbogen“) des Jesaja-Fensters näher ansehen, und die vier Scheiben darunter. Hoffmann nennt ihn „Majestas Domini“, das heißt „Herrlichkeit Gottes“. Musizierende Engel und Chöre sind zu sehen, die Gott loben. Sie gruppieren sich wie Strahlen um ein kleines rotes Dreieck. Es steht für den Glauben an den dreifaltigen Gott im Christentum, der als Vater, Sohn und Heiliger Geist verehrt wird. Aber etwas fehlt, was sonst mit drin ist: ein gemaltes Auge als Bild für Gottes Gegenwart. War Gott vielleicht für Hoffmann nach den schlimmen Kriegserfahrungen so weit weg, dass es nicht mehr gepasst hätte, so zu tun, als wäre Gott immer da? Was denkst du?





Überleitung

Mit Kapitel 13 beginnt der zweite Hauptteil (13–27). Er enthält zehn Sprüche gegen Völker der damals bekannten Welt, insbesondere gegen die Großmächte Assur, Babel und Ägypten, die Israel hart bedrängt hatten. Die Sprüche werden mit einer Vision von der Verwüstung Babels am Tag des göttlichen Zorns eingeleitet:

Babel wird zur Wüste

Die Wucht dieser Zeilen kann man nur begreifen, wenn man weiß, dass sie geschrieben und überarbeitet wurden, wann immer Israel in Unterdrückung lebte. Hier geht es nicht um Rachsucht oder Schadenfreude, sondern um die „sehnlichst erhoffte Befreiung aus einer erbarmungslosen und gotteslästerlichen Tyrannei“ (Beuken 2007, 107). Das Strafgericht über Babel wird so über alle Zeiten hinweg zu einem Strafgericht über den gesamten Erdkreis „am Tag des HERRN“ (13,9). Das Böse schlechthin soll vernichtet werden, das sich vor allem im Hochmut gegen Menschen und in der Verachtung gegenüber JHWH zeigt. Zusammen mit dem folgenden Spottlied über den überheblichen König von Babel bildet die Vision von der Verwüstung Babels ein „Doppelbild“ (Beuken 2007, 105f.). Als wichtiges Scharnier zwischen beiden Kapiteln dienen vier kleine Verse (14,1–4), die einen alternativen Wohnort zu Babel „auf JHWHs Boden“ (14,2) aufzeigen, an dem nach dem Sturz des Königs von Babel ins Totenreich eine neue Zukunft anbrechen kann.

Ausspruch über Babel. Eine Vision, die Jesaja hatte:
 „Auf einem kahlen Berg stellt ein Feldzeichen auf!
 Erhebt die Stimme und ruft meine Helden herbei,
 damit sie meinen Zorn vollstrecken“, spricht der HERR.
 Horch, Getöse von Königreichen, Nationen versammeln sich.
 Der HERR der Heerscharen mustert ein Kriegsheer.
 Schreit auf, denn der Tag des HERRN ist nahe,
 der Allmächtige kommt mit zerstörender Kraft.
 Alle Hände erschlaffen und jedes Menschenherz verzagt.
 Entsetzt schauen sie einander an,
 wie Flammen glühen ihre Gesichter.

Siehe, der Tag des HERRN kommt,
 voll Grausamkeit, Grimm und glühendem Zorn,
 um die Erde zur Wüste zu machen und ihre Sünder zu vertilgen.
 Die Sterne am Himmel lassen ihr Licht nicht leuchten.
 „Dann bestrafe ich den Erdkreis für seine Verbrechen,
 dem Hochmut der Stolzen mache ich ein Ende“, spricht der HERR.
 Babel wird wie Sodom und Gomorra sein.
 Wüstentiere werden dort lagern, die Häuser werden voller Eulen sein.
 Die Zeit ihres Endes ist nahegekommen.

Pablo Picasso (1881–1973), *Guernica (Detail)*, 1937, Öl auf Leinwand, 349 x 777 cm, Madrid, Museo Reina-Sofia



Picassos riesengroßes Bild zeigt Furchtbares. Überall schreiende, sterbende Menschen. Rasender Schmerz. Ein Pferd kurz vor dem Verenden mitten im Bild. Verzweiflung pur, wo man nur hinschaut. Unfassbar, dass Menschen noch Krieg wollen. Das berühmte Gemälde von Picasso entstand 1937 während des spanischen Bürgerkrieges, nachdem deutsche Flugzeuge Guernica bombardiert hatten, die heilige Stadt der Basken im Norden Spaniens. Der Angriff löste ein entsetzliches Inferno aus. Picassos Gemälde ist ein Anti-Kriegsbild. Es will uns zeigen, wie schrecklich Krieg ist. Ich habe es dir als Gegenbild zum Text über die Zerstörung Babels ausgesucht. Gott tritt darin als zorniger Kriegsherr auf. Das verstört. So stellen wir uns Gott heute nicht mehr vor. Wo bleibt da die Sicht der Opfer? Im Bild ist es anders. Da haben sie eine Stimme, da dürfen sie wei-



nen, sich aufbäumen, zum Himmel schreien. Wie betroffen dieses Bild macht und welche Macht es hat, zeigt eine höchst bemerkenswerte kleine Geschichte, die 2003 in der UNO in New York passiert ist. Dort hängt eine Kopie des Gemäldes in Originalgröße als Wandteppich im Vorraum zum Sitzungssaal des Sicherheitsrates. Als der amerikanische Außenminister vor der ganzen Welt für den Irakkrieg werben wollte, hatte man Angst, dass das Bild so schockieren würde, dass keiner mehr für den Krieg stimmen würde. Was also tun? Damit es keiner mehr sehen konnte, wurde es einfach mit der blauen Fahne des Sicherheitsrates verhängt. Welch' eine Niederlage für die Menschheit!

Spottlied auf den König von Babel

Der HERR wird sich über Jakob erbarmen und Israel von Neuem erwählen. Fremde werden sich ihnen anschließen. Völker, die einst die Kinder Israels knechteten, werden sie zurückbringen in ihr Land und Israels Knechte und Mägde sein. Und wenn der HERR dir Ruhe gibt nach deinem Leiden, wirst du über den König von Babel dieses Spottlied anstimmen:

„Wie fand der Antreiber ein Ende, zu Ende ist die Tyrannei!
Zerbrochen hat der HERR den Stock der Frevler und der Herrschenden,
nun ist die ganze Erde zur Ruhe gekommen, sie wurde still.
Die Menschen brechen in Jubel aus.
Auch die Zypressen, die Zedern des Libanon freuen sich:
„Seit du am Boden liegst, kommt keiner mehr herauf, um uns zu fällen.“
Das Totenreich drunten bebt dir und deiner Ankunft entgegen.
Deinetwegen weckt es die Totengeister aller Anführer der Erde auf,
sie begrüßen dich im Chor:
„Auch du bist kraftlos geworden wie wir, bist uns gleich geworden!“
Dein Hochmut und der Klang deiner Harfen sind hinabgestürzt zur Unterwelt,
wo du dich auf Maden bettest und mit Würmern bedeckst.
Wie bist du vom Himmel gefallen, Strahlender, du Sohn der Morgenröte!
Wie bist du zu Boden geschmettert, du Bezwinger der Nationen!
Du aber hattest in deinem Herzen gesagt:
„Den Himmel will ich ersteigen,
hoch über den Sternen Gottes meinen Thron aufrichten,
dem Höchsten will ich mich gleichstellen.“
Doch in die Unterwelt wirst du hinabgestürzt, in die tiefste Grube,
die dich sehen, starren dich an und überlegen:
„Ist das der Mann, der die Erde zur Wüste gemacht hat,
ihre Städte zerstörte und seine Gefangenen nicht nach Hause entließ?“
Alle Könige ruhen in Ehren, du aber bist hingeworfen
fern von deinem Grab, wie ein verachteter Spross.
Denn du hast dein Land zugrunde gerichtet, niedergemetzelt dein Volk.“

Superbia, um 1290/1300, Miniatur (Detail), in: Laurent de Bois, La Somme le Roi, London, British Library



Hochmut kommt vor dem Fall ...

Umkehr

Doch auch jetzt noch gilt der Spruch des HERRN:
„Kehrt um zu mir!“

Kehrt um mit ganzen Herzen,
mit Fasten, Weinen und Klagen!
Zerreißt euer Herz und nicht eure Kleider
und kehrt um zum HERRN, eurem Gott!
Denn gnädig und barmherzig ist er,
langsam zum Zorn, aber reich an Güte;
einer, den das geplante Unheil reut.
Vielleicht kehrt er um und es reut ihn
und er lässt Segen zurück.

Stoßt ins Horn auf Zion, ruft ein heiliges Fasten aus!
Versammelt das Volk, holt die Alten, Kinder und auch die Säuglinge!
Der Bräutigam verlasse seine Kammer und die Braut ihr Gemach.
Die Priester sollen weinen und sagen: „Hab Mitleid, HERR, mit uns!“
Warum soll man unter den Völkern sagen: „Wo ist denn ihr Gott?“

Da erwachte im HERRN die Leidenschaft für sein Land
und er hatte Mitleid mit seinem Volk.
Der HERR antwortete: „Schon sende ich euch Korn, Wein und Öl.
Den Feind aus dem Norden schicke ich weit weg von euch.
Ich ersetze euch die Ernten, die von den Heuschrecken,
meinem großen Heer, gefressen wurden.
Dann werdet ihr satt werden und den Namen des HERRN loben,
der wunderbar an euch gehandelt hat.
Dann werdet ihr erkennen, dass ich mitten in Israel bin,
und dass ich der HERR, euer Gott, bin,
ich, und sonst niemand.“

Unerwartet ist, dass JHWH seinen Vernichtungsbeschluss wieder rückgängig macht. Die Bedingung ist, dass die Menschen umkehren. Begründet wird die Wende, die auch eine Umkehr JHWHs ist, mit einem Rekurs auf JHWHs Selbstvorstellung im Buch Exodus (Ex 34,6f.). Dort heißt es in der sogenannten *Gnadenformel*, dass JHWHs Barmherzigkeit seinen Zorn bei weitem übersteige. Joel erweitert in äußerster Kühnheit die Wesensbeschreibung JHWHs um die Eigenschaft der Reue und knüpft damit an die Sintfluterzählung an (Gen 6,5ff.), in der JHWH seinen umgesetzten Vernichtungsbeschluss bereut und verspricht, es nie wieder zu einem völligen Untergang kommen zu lassen (Gen 8,21).

Wie soll man erkennen, dass hier der Prophet Joel dargestellt ist? Am Schriftband! So war es ja auch zum Beispiel bei der Berufung des Jeremia. Auf dem Schriftband steht Vers 18 aus dem 2. Kapitel des Joelbuchs auf Griechisch. Übersetzt bedeutet er: Und es pries glücklich der HERR seine Erde und schonete sein Volk. Derselbe Vers steht in unserem Text im letzten Absatz, aber anders ausgedrückt. Findest du ihn?

Der Prophet Joel, 7./8. Jahrhundert n. Chr., Elfenbeintafel, Syrien oder Palästina, Paris, Musée du Louvre



καὶ ἐζητήσεν κστὴν γῆν ἵνα ὑποκαταστήσῃ αὐτὴν

animum meum: & iudicium meum.

Et esaias. Audite celi & auribus percipe terra.

INCIPIIT IOHEL PROPHETA



VERB

DOMINI

QUOD

FACTUM EST AD IOHEL FILIUM BATHUEL. Aud

Der Geist JHWHs hebt jeden sozialen Unterschied auf und hat demokratisierende Wirkung. Wer ihn besitzt, braucht keine Propheten mehr als Mittler und kann JHWH unmittelbar erkennen. Das aber ist nötig, um den Tag JHWHs vorzusehen und zu überleben, wenn er kommt. Ohne dieses Wissen wäre Israel verloren. Deshalb muss es nachfolgenden Generationen unbedingt weiter erzählt werden („Erzählt euren Kindern davon“, 1,3). Mit dem Wissen verliert sich die Angst vor diesem Tag. Aber nicht der Geist JHWH selbst rettet, sondern allein das individuelle Gebet und Bekenntnis auf dem Zion. Denn die Rettung liegt jetzt in der Verantwortung jedes Einzelnen (Jeremias 2007, 43). Rettung wird im letzten Vers (3,5) auch für Menschen in Aussicht gestellt, die JHWH aus anderen Völkern ruft, d.h. erwähnt. Das später eingefügte fremdenfeindliche vierte Kapitel schränkt diese Offenheit wieder ein und lässt nur Israel am Tag JHWHs gerettet sein, nicht aber die benachbarten Völker.

Gottes Geist überwindet Grenzen

Weiter sagte der HERR:
 „Danach aber wird Folgendes geschehen:
 Ich werde meinen Geist ausschütten über alles, was lebt.
 Eure Söhne und Töchter werden Propheten sein,
 eure Alten werden Träume haben
 und eure jungen Männer haben Visionen.
 Auch über Knechte und Mägde
 werde ich meinen Geist ausschütten in jenen Tagen.
 Ich werde Wunderzeichen wirken am Himmel und auf der Erde:
 Die Sonne wird sich in Finsternis verwandeln,
 blutrot wird der Mond,
 bevor der Tag anbricht, da ich komme,
 der große und furchtbare Tag des HERRN.
 Aber alle, die meinen Namen anrufen, werden errettet.“

Dann wird geschehen, was der HERR angekündigt hat:
 „Auf dem Berg Zion und in Jerusalem wird Rettung sein
 und wen der HERR ruft, der wird entrinnen.“

Hier ist wieder einer der prächtigen „bewohnten“ Buchstaben (wie bei Jeremia ein „v“, für lat. verbum = das Wort; so beginnt das Joelbuch) aus der Winchester Bibel. Die Szene zeigt Joel als Prediger, der zu den Ältesten spricht. Joel verkündet das Kommen des göttlichen Geistes über alle Menschen. Den Geist kannst du dir wie eine Kraft Gottes vorstellen, die in deinem Leben wirkt. Begeistert sein zu können, Träume zu haben und tolle Ideen, das alles gehört dazu. Sich richtig wach und lebendig zu fühlen, mit anderen Menschen verbunden. Auf Bildern sieht es oft so aus, als ob der Geist einfach vom Himmel fällt. Dabei entfaltet er meistens erst nach und nach seine Wirkung, wie das Wasser bei der Pflanze, das langsam einsickert und wachsen lässt, so die Erfahrung vieler Menschen. Joels Verkündigung ist für Christen zur Grundlage für das Pfingstfest geworden. Es erinnert daran, dass Gottes Geist den Jüngern erschienen ist. Über Joel schwebt die Taube, die im Christentum Symbol für den Heiligen Geist ist. Aber dafür scheint sich der Mann vorne rechts nicht zu interessieren. Er will uns was anderes zeigen, nämlich die Schrift neben ihm: Schaut her, ist sie nicht wunderschön?

Winchester-Bibel, Der Geist Gottes beflügelt die Predigt Joels, um 1180
 Master of the Apocrypha Drawings, Winchester, Winchester Cathedral Library

Literaturverzeichnis

Das folgende Literaturverzeichnis enthält alle Bücher und Aufsätze, die ich zur Abfassung dieses Buchs benutzt habe. So können Sie genau nachvollziehen, woher die Informationen und Standpunkte in meinem Buch kommen.

1. Bibelausgaben

Neben der Einheitsübersetzung (1980 und 2016, Stuttgart), die Grundlage meiner Fassung der Bibeltexte nah am Ausgangstext ist, habe ich folgende Bibelausgaben (alphabetisch geordnet) verwendet:

Ball, Ulrike (u.a.), Bibel in gerechter Sprache, Gütersloh 2014.

Die große Chagall Bibel, Einheitsübersetzung, Freiburg 1998.

Elberfelder Bibel für die Gemeinde, Wien 2009.

Gute Nachricht Bibel, Stuttgart 2000.

Die Jerusalemer Bibel, Freiburg 1968.

Die Luther Bibel, mit Meisterwerken aus dem Zeitalter der Reformation, Stuttgart 2000.

Stuttgarter Altes Testament (AT), Einheitsübersetzung mit Kommentar und Lexikon (Hg. Erich Zenger), Stuttgart 2010.

Die Zürcher Bibel, Zürich 2007.

Um jüdisches Denken einfließen zu lassen, habe ich eine moderne jüdische Studienbibel benutzt, die neben einer neuen Übersetzung (ins Englische) einen umfangreichen Kommentar entlang des Bibeltextes anbietet. Diese Studienbibel ist von jüdischen Gelehrten und Rabbinen verfasst worden, die alle wichtigen Strömungen innerhalb des Judentums vertreten, von der Orthodoxie bis hin zum Reformjudentum:

The Jewish Study Bible. TANAKH Translation, Adele Berlin / Marc Zvi Brettler (Hg.), Oxford 2004.

Von großer Hilfe waren die Erklärungen und Bemerkungen folgender Nacherzählungen der Bibel:

ter Linden, Nico, 2002, Es wird erzählt... Von den Visionen und Verkündigungen der Propheten, Gütersloh.

Weth, Irmgard, 2014, Neukirchener Bibel. Das Alte Testament neu erzählt und kommentiert von Irmgard Weth, Neukirchen-Vluyn.

Bibeln für Kinder und Jugendliche

Hier sind nur die Bibeln erwähnt, die mir aufgrund ihrer Gestaltung mit Bildern der Kunst bzw. ihrer originellen zeichnerischen Umsetzung biblischer Themen Anregungen gegeben haben:

Frisch, Hermann-Josef, 2004, Die Bibel. Das Buch fürs Leben, Düsseldorf.

Heller, Hans / Biesenbach, Hans, 1999, Die Nacht leuchtet wie der Tag. Bibel für junge Leute, Frankfurt.

Oberthür, Rainer, 2004, Die Bibel für Kinder und alle im Haus, München.

Steiger, Ivan, 1989, Ivan Steiger sieht die Bibel, Stuttgart.

2. Lexikonartikel

a) theologische Lexika

Das wissenschaftliche Bibellexikon im Internet (www.wiblex.de).

Lexikon für Theologie und Kirche (LThK), Freiburg i.Br. 31993-2001.

b) kunsthistorische Lexika

Grove Art Online (www.oxfordartonline.com).

Lexikon der christlichen Ikonographie (LCI), Engelbert Kirschbaum SJ (Hg.) u.a., Freiburg i.Br. 1990.

Lexikon christlicher Kunst. Themen, Gestalten, Symbole, in Verbindung mit der Lexikonredaktion des Verlages Herder erarbeitet von Jutta Seibert, Freiburg i.Br. 1980.

Wörterbuch der christlichen Ikonographie, Sachs, Hannelore / Badstübner, Ernst / Neumann, Helga (Hg.), Regensburg 2005.

3. weitere Literatur

a) Einführungen in das Erste Testament und ihre Hermeneutik

Dietrich, Walter / Mathys, Hans-Peter / Römer, Thomas / Smend, Rudolf, 2014, Die Entstehung des Alten Testaments, Stuttgart.

Dohmen, Christoph / Sternberger, Günter, 1996, Hermeneutik der Jüdischen Bibel und des Alten Testaments, Stuttgart.

Zenger, Erich u.a., 2008, Einleitung in das Alte Testament (Kohlhammer Studienbücher Theologie), Stuttgart.

b) Religionspädagogische Bücher

Johannsen, Friedrich / Neumann, Nils, 2019, Altes Testamentliches Arbeitsbuch. Für Studium und Schule, Stuttgart.

Klöpper, Diana u.a., 2003, Kinderbibeln – Bibeln für die nächste Generation? Eine Entscheidungshilfe für alle, die mit Kindern Bibel lesen, Stuttgart.

Reuter, Eleonore (Hg.), 2006, Die Welt mit anderen Augen sehen. Propheten und Prophetinnen, Reihe Bibelarbeit mit Kindern, Stuttgart.

c) Kommentare und theologische Studien

Alter, Robert, 2011, The Art of Biblical Poetry, New York.

Albertz, Rainer, 2012, Elia. Ein feuriger Kämpfer für Gott, Leipzig.

Ballhorn, Egbert / Steins / Georg, Wildgruber / Regina und Zwingenberger / Uta, 2018, 73 Ouvertüren. Die Buchanfänge der Bibel und ihre Botschaft, Gütersloh.

Bauks, Michaela, 2006, Artikel: Chaos/Chaoskampf (AT), WiBiLex.

Baumann, Gerlinde, 2006, Artikel: Nahum/Nahumbuch, WiBiLex.

Beck, Martin, 2008, Artikel: Tag Jahwes (AT), WiBiLex.

-, 2013, Der Tag JHWHs. Ein Schlüsselbild für das Zwölfprophetenbuch, in: Kleine Propheten ganz groß. Das Zwölfprophetenbuch, Bibel und Kirche, 1. Quartal 2013, 25-31.

Becking, Bob, 2004, Between Fear and Freedom. Essays on the Interpretation of Jeremiah 30-31, Leiden/Boston.

Behrens, Achim, 2018, Das Buch Nahum. Des einen Leid, des anderen Freud, in: Ballhorn, Egbert u.a. 2018, 73 Ouvertüren. Die Buchanfänge der Bibel und ihre Botschaft, 409-414.

Berges, Ulrich, 2000, Ijob. Klage und Anklage als Weg der Befreiung, in: Steins, Georg (Hg.), Schweigen wäre gotteslästerlich. Die heilende Kraft der Klage, Würzburg, 103-112.

-, 2003, Schweigen ist Silber – Klagen ist Gold. Das Drama der Gottesbeziehung aus alttestamentlicher Sicht mit einer Auslegung zu Ps 88, Münster/Hamburg/London.

-, 2004, Der Zorn Gottes in der Prophetie und Poesie Israels auf dem Hintergrund altorientalischer Vorstellungen, Biblica 85, 305-330.

-, 2008, Jesaja 40-48, HthKAT, Freiburg.

-, 2010, Jesaja. Der Prophet und das Buch, Leipzig.

-, 2012, The Book of Isaiah. Its Composition and Final Form, Sheffield.

-, 2015, Jesaja 49-54, HthKAT, Freiburg.

-, 2016, „Der Richter der ganzen Welt, sollte der nicht Recht üben?“ (Gen 18,25). Zur Einhegung der göttlichen Gewalt durch Gerechtigkeit und Recht, in: U. Nembach (Hg.), Informationes Theologiae Europae. Internationales Ökumenisches Jahrbuch für Theologie 19 (2016), 13-28.

-, WS 2016/17, Jesaja 55-66 (Vorlesungsskript), Bonn.

-, SS 2018, Esau im AT: Zwillingbruder und Erzfeind (Vorlesungsskript), Bonn.

-, SS 2019, Gottesbilder der Gewalt im AT (Vorlesungsskript), Bonn.

-, WS 2019/20, Das Königtum Gottes im AT (Vorlesungsskript), Bonn.

-, 2020, „Steh auf, werde Licht!“ Ein Beitrag zur Zions-theologie in Jes 60, in: Winkler, Ulrich (Hg.), Religion zwischen Mystik und Politik. „Ich lege mein Gesetz in sie hinein und schreibe es auf ihr Herz“ (Jer 31,33), Ökumenische Beiträge aus dem Theologischen Studienjahr (Jerusalemer Theologisches Forum 35), Münster, 25-42.

Berges, Ulrich / Beuken, Willem, 2016, Das Buch Jesaja. Eine Einführung, Göttingen.

Beuken, Willem A. M., 2003, Jesaja 1-12, HthKAT, Freiburg.

-, 2007, Jesaja 13-27, HthKAT, Freiburg.

-, 2010, Jesaja 28-39, HthKAT, Freiburg.

Bons, Eberhard, 1996, Das Buch Hosea, Stuttgart.

-, 2018, Das Buch Hosea. Gottes Gefühle und eine untreue Frau, in: Ballhorn, Egbert / Steins / Georg, Wildgruber / Regina und Zwingenberger / Uta, 2018, 73 Ouvertüren. Die Buchanfänge der Bibel und ihre Botschaft, Gütersloh, 365-372.

Braulik, Georg, 2008, „Du bist doch unser Vater! „Unser Erlöser von jeher“ ist dein Name.“ Wie Israel als Volk um die Vergebung seiner Schuld bittet, in: Communio, Heft 1/2018, 4-18.

Crüsemann, Frank, 2011a, Das Alte Testament als Wahrheitsraum des Neuen. Die neue Sicht der christlichen Bibel, Gütersloh.

- , 2011b, Elija und das Neue Testament. Zu einem angemessenen christlichen Umgang mit einem alttestamentlichen Propheten, in: *Bibel und Kirche* 1/2011, Themenheft: Alttestamentliche Gestalten im Neuen Testament, Stuttgart, 30–35.
- , 2011c, Gottes leise Stimme gegen Gewalt im Namen Gottes. Elija, Mose und die Anfänge des biblischen Monotheismus, in: *Bibel und Kirche* 4/2011, Themenheft: Elija – ein Prophet wie Feuer, Stuttgart, 208–214.
- Dahmen, Ulrich, 2001, Das Buch Joel, in: Dahmen, Ulrich / Fleischer, Gunther, 2001, *Das Buch Joel. Das Buch Amos*, Stuttgart, 11–113.
- Dahmen, Ulrich, 2013, Joel. Schriftgelehrte Prophe-tenauslegung, in: *Kleine Propheten ganz groß. Das Zwölfprophetenbuch*, *Bibel und Kirche*, 1. Quartal 2013, 14–19.
- Delkurt, Holger, 2006, Artikel: Sacharja/Sacharja-buch, *WiBiLex*.
- Dietrich, Walter / Link, Christian, 1995, *Die dunklen Seiten Gottes. Band 1. Willkür und Gewalt, Neukir-chen-Vluyn.*
- , 2000, *Die dunklen Seiten Gottes. Band 2. Allmacht und Ohnmacht, Neukirchen-Vluyn.*
- Dietrich, Walter, 2007, Artikel: Verstockung, *WiBiLex*.
- Dohmen, Christoph, 1995, *Vom Umgang mit dem Al-ten Testament*, Stuttgart.
- , 1996, *Von Weihnachten keine Spur? Adventliche Entdeckungen im Alten Testament*, Freiburg.
- , 2020, *JHWH als König im Buch Ezechiel. Der ent-fernte Thron und der entrückte Prophet*, Gastvortrag am 13. Januar 2020 in der Universität Bonn.
- Ebach, Jürgen, 1987, *Kassandra und Jona. Gegen die Macht des Schicksals*, Frankfurt.
- , 1996, Was bei Micha „gut sein“ heißt, in: *Bibel und Kirche* 4/1996, Themenheft: Micha, Stuttgart, 172–181.
- Fabry, Heinz-Josef, 2006, *Nahum*, *HthKAT*, Freiburg.
- , *WS 2017/18, Die Messiaserwartung im Alten Testa-ment. Schwerpunkt: Zwölfprophetenbuch (Vorle-sungsskript)*, Bonn.
- , 2018, *Habakuk/Obadja*, *HthKAT*, Freiburg.
- Fischer, Georg, 1993, *Das Trostbüchlein. Text, Kompo-sition und Theologie von Jer 30–31*, *Stuttgarter Bibli-sche Beiträge* 26, Stuttgart.
- , 2005a, *Jeremia 1–25*, *HthKAT*, Freiburg.
- , 2005b, *Jeremia 26–52*, *HthKAT*, Freiburg.
- , 2015a, *Jeremia. Prophet über Völker und König-reiche*, Leipzig.
- , 2015b, *Der weinende Gott – ein Schlüssel zur Theo-logie des Jeremiabuches*, in: *Festschrift für Pietro Bovati*, „La profezia tra l'uno e l'altro Testamento“, hg. von G. Benzi et al., *AnBib Studia* 4, Rom: GBP 2015, 233–244.
- Fleischer, Gunther, 2001, *Das Buch Amos*, in: Dahmen, Ulrich / Fleischer, Gunther, 2001, *Das Buch Joel. Das Buch Amos*, Stuttgart, 117–292.
- Fuchs, Ottmar, 2011, „Alles ist zu unserer Belehrung geschrieben“ (Röm 15,4) – auch die biblischen Ge-walttexte?, in: *Bibel und Kirche* 3/2011, 129–137.
- Greifmann, Hugo, 1927, *Altorientalische Bilder zum Alten Testament*, Leipzig.
- Hardmeier, Christof, 2007, Artikel: Totenklage (AT), *WiBiLex*.
- Hesse, Franz, 1955, *Das Verstockungsproblem im Al-ten Testament*, Berlin.
- Hieke, Thomas, 2006, „Er verschlingt den Tod für im-mer“ (Jes 25,8a). Eine unerfüllte Verheißung im Al-ten und Neuen Testament, in: *Biblische Zeitschrift*, Neue Folge 50 (2006), Paderborn, 31–50.
- Hieke, Thomas, Schmeller, Thomas, 2018, *Studien zum Alten Testament im Neuen Testament*, Stutt-gart.
- Hilbrands, Walter, 2011, Artikel: Hananja, *WiBiLex*.
- Höffken, Peter, 2006, Artikel: Amos/Amosbuch, *WiBiLex*.
- Hossfeld, Frank-Lothar, Bremer, Johannes und Steiner, Till Magnus (Hg.), 2016, *Trägerkreise in den Psal-men*, Göttingen.
- Irsigler, Hubert, 2002, *Zefanja*, *HthKAT*, Freiburg.
- Janowski, Bernd, 2003, *Konfliktgespräche mit Gott. Eine Anthropologie der Psalmen*, *Neukirchen-Vluyn*.
- , 2019, *Anthropologie des Alten Testaments. Grund-fragen-Kontexte-Themenfelder*, Tübingen.
- Jeremias, Jörg, 1983, *Der Prophet Hosea*, Göttingen.
- , 1995, *Der Prophet Amos*, *ATD* 24,2, Göttingen.
- , 2007, *Die Propheten Joel, Obadja, Jona und Micha*, *ATD* 24,3, Göttingen.
- , 2013, *Hosea. Das älteste Prophetenbuch*, in: *Kleine Propheten ganz groß. Das Zwölfprophetenbuch, Bi-bel und Kirche*, 1. Quartal 2013, 8–13.
- Keel, Othmar, 1977, *Jahwe-Visionen und Siegelkunst. Eine neue Deutung der Majestätsschilderungen in Jes 6, Ez 1 und 10 und Sach 4*, *Stuttgarter BIBEL-STUDIEN* 84/85, Stuttgart.
- , 2005, *Merkwürdige Geschöpfe*, in: *Ezechiel: Ver-rückte Welten*, *Bibel und Kirche* 3/2005, 139–144.
- Kessler, Rainer, 1999, *Micha*, *HthKAT*, Freiburg.
- , 2001, *Biblische Erinnerungen an wahre und falsche Helden*, in: Butting, Klara, Mimaard, Gerard, Nau-erth, Thomas, und Reiser, Christian, *Träume einer gewaltfreien Welt. Bibel-Koran-praktische Schritte*, *Erev-Rav-Hefte: Glaubenszeugnisse unserer Zeit*; Nr. 4, Wittingen, 93–97.
- , 2011, *Maleachi*, *HthKAT*, Freiburg.
- Koenen, Klaus, 2006a, Artikel: *Schwerter zu Pflug-scharen*, *WiBiLex*.
- , 2006b, *Wölfe wohnen bei Lämmern. Jesajas Bilder vom Frieden zwischen Völkern und Geschöpfen*, in: *Bibel und Kirche* 4/2006, 212–217.
- , 2007, Artikel: *Eschatologie* (AT), *WiBiLex*.
- Konkel, Michael, 2018, *Das Buch Ezechiel – Hesekiel. The Return of the Living Dead*, in: Ballhorn, Egbert / Steins / Georg, Wildgruber / Regina und Zwingen-berger / Uta, 2018, *73 Ouvertüren. Die Buchanfänge der Bibel und ihre Botschaft*, Gütersloh, 344–354.
- Lang, Manfred, 2010, Artikel: *Hirte*, *WiBiLex*.
- Lasine, Stuart, 2002, *Divine Narcissm and Yahweh's Parenting Style*, *Kansas. Wichita State University*, in: *Biblical Interpretation* 10, 1.
- Leuenberger, Martin, 2015, *Das Buch Haggai*, *HthKAT*, Freiburg.
- Liess, Kathrin, 2005, Artikel: *Auferstehung* (AT), *WiBiLex*.
- Lux, Rüdiger, 2019, *Sacharja 1–8*, *HthKAT*, Freiburg.
- Maier, Christl M., 2011, Artikel: *Heilige Hochzeit*, *WiBiLex*.
- Meinhold, Arndt, 2007, Artikel: *Maleachi/Maleachi-buch*, *WiBiLex*.
- Riede, Peter, 2010, Artikel: *Esel*, *WiBiLex*.
- Riede, Peter, 2011, Artikel: *Serafim*, *WiBiLex*.
- Robker, Jonathan, 2015, Artikel: *Habakuk*, *WiBiLex*.
- Rösel, Christoph, 2009, Artikel: *Obadja/Obadjabuch*, *WiBiLex*.
- Schart, Aaron, 2007, Artikel: *Zwölfprophetenbuch*, *WiBiLex*.
- Schart, Aaron, 2014, Artikel: *Prophetie* (AT), *WiBiLex*.
- Schwiehorst-Schönberger, Ludger, 2020, „*Heilige Hochzeit*“, in: *Christ in der Gegenwart* 29/2020, 323.
- Sedlmeier, Franz, 2002, *Das Buch Ezechiel. Kapitel 1–24*, *Neuer Stuttgarter Kommentar. Altes Testa-ment*, 21/1, Stuttgart.
- Steiner, Peter B., 2014, *Es kommt der Ersehnte zu allen Völkern*, in: *Christ in der Gegenwart* 49/2014, 550f.
- Steiner, Till Magnus, 2018, *Auferstehung oder Unter-welt? Was das Alte Testament zum Leben nach dem Tod sagt*, in: <https://www.katholisch.de/arti-ikel/16954-auferstehung-oder-unterwelt>
- , 2019, *Serie: Die Propheten im Alten Testament*, in: <https://www.katholisch.de/aktuelles/dossiers/die-propheten-im-alten-testament>
- Weber, Beat, 2007, Artikel: *Poesie* (AT), *WiBiLex*.
- Weber, Beat, 2012, *Jona. Der widerspenstige Prophet und der gnädige Gott*, Leipzig.
- Weimar, Peter, 2017, *Jona*, *HthKAT*, Freiburg.
- Werlitz, Jürgen, 2011, *Vom feurigen Propheten zum Versöhner. Ein Überblick über die biblischen Elija-texte mit Schwerpunkt auf dem Alten Testament*, in: *Bibel und Kirche* 4/2011, Themenheft „Elija – ein Prophet wie Feuer“, Stuttgart, 192–200.
- Wischnowsky, Marc, 2006, Artikel: *Tochter Zion*, *Wi-BiLex*.
- Wöhrle, Jakob, 2018, *Das Buch Zefanja. Tag des Zorns*, in: Ballhorn, Egbert / Steins / Georg, Wildgruber / Regina und Zwingenberger / Uta, 2018, *73 Ouvertü-ren. Die Buchanfänge der Bibel und ihre Botschaft*, Gütersloh, 419–424.
- Wolff, Hans Walter, 1977, *Dodekapropheton 3. Obad-ja und Jona*, *Biblicher Kommentar. Altes Testament*, Band XIV/3, *Neukirchen-Vluyn*.
- Zenger, Erich, 1980, *Jesus von Nazaret und die mes-sianischen Hoffnungen des alttestamentlichen Isra-el*, in: Deselaers, Paul / Dohmen, Christoph, 2020, *Erich Zenger. Mit Gott ums Leben kämpfen. Das Erste Testament als Lern- und Lebensbuch*, Freiburg, 183–220.
- , 1998, *Verrückt sind diese Propheten ...*, in: Desela-ers, Paul / Dohmen, Christoph, 2020, *Erich Zenger. Mit Gott ums Leben kämpfen. Das Erste Testament als Lern- und Lebensbuch*, Freiburg, 456–472.
- , 2004, *Das Erste Testament. Die jüdische Bibel und die Christen*, Düsseldorf.
- , 2008a, *Das Nein heutiger Juden zu Jesus als ihrem Retter ernst nehmen*, in: Deselaers, Paul / Dohmen, Christoph, 2020, *Erich Zenger. Mit Gott ums Leben kämpfen. Das Erste Testament als Lern- und Lebens-buch*, Freiburg, 171–182.
- Zimmerli, Walter, 1969a, *Ezechiel 1–24*, *Neukirchen-Vluyn*.
- , 1969b, *Ezechiel 25–48*, *Neukirchen-Vluyn*.
- Zimmermann-Güpfert, Maja, 2018, *Gedanken zum Jesajafenster von Felix Hoffmann, unveröffentlicht – diesem Aufsatz verdanke ich wertvolle Hinweise*.
- Zwickel, Wolfgang, 2015, *Studien zur Geschichte Isra-els*, in: *Stuttgarter Biblische Aufsatzbände* 59, Hieke, Thomas und Schmeller, Thomas (Hg.), 220–239.

d) Kunstwerke (insbesondere zur Bibel) – Einführungen, Monographien und Bildbände

- Adami, Marino, 1984, Die Bronzetüren von San Zeno in Verona (Deutsche Übersetzung von Ursula Swoboda), Verona.
- Blanke, Huldrych, 1994, Zillis. Evangelium in Bildern, Zürich.
- Butzkamm, Aloys, ²2001, Christliche Ikonographie. Zum Verstehen mittelalterlicher Kunst, Paderborn.
- Cremer, Drutmar, 1979, Zisternen. Und im Innern weint ein Quell. Meditationen zu Bildern von Ernst Alt, Würzburg.
- Dohmen, Christoph, 1994, Das Neue Jerusalem. Der Ezechiel-Zyklus von Schwarzrheindorf, Bonn.
- Donovan, Claire, 1993, The Winchester Bible, Winchester.
- Goldmann, Christoph, 1995, Bild-Zeichen bei Marc Chagall. Alphabetische Enzyklopädie der Bildzeichen, Göttingen.
- Goldmann, Christoph, 2004, Das Gelb auf Davids Harfe. Radierungen zur Bibel von Marc Chagall mit meditativen Texten von Christoph Goldmann, Stuttgart.
- Grän, Sigfried (OFM), 2008, Biblische Gestalten. Lebensbilder aus dem Alten Testament, Annweiler.
- Gehren, Miriam von u.a., 2011, Die Sammlung Museum Kunstpalast Düsseldorf. Ausgewählte Werke aus den fünf Abteilungen: Skulptur und Angewandte Kunst – Gemäldegalerie – Moderne Kunst – Graphische Sammlung – Glasmuseum Hentrich, Freiburg.
- Imdahl, Max, 1985, Picassos Guernica, Frankfurt.
- Lange, Günter, 2002, Bilder zum Glauben. Christliche Kunst sehen und verstehen, München.
- Müller, Paul Johannes (Einführungstext und Bilderläuterungen), 1998, Jüdische Miniaturen aus sechs Jahrhunderten, Wiesbaden.
- Narkiss, Bezalel, 1969, Hebrew Illuminated Manuscripts, Jerusalem/New York.
- Noll, Thomas, 1994, „Der große Sämann“. Zur Sinnbildlichkeit in der Kunst von Vincent van Gogh, Worms.
- Landesmann, Peter, 2010, Die Darstellung „Der zwölfjährige Jesus unter den Schriftgelehrten“, Leiden.
- McKendrick, Scot / Doyle, Kathleen, 2007, Bible Manuscripts. 1400 Years of Scribes and Scripture, London.
- Oakeshott, Walter, 1945, The Artists of the Winchester Bible, London.
- Pächt, Otto, ²1985, Buchmalerei des Mittelalters, München.
- Pirker-Aurenhammer, Veronika, 2003, Die Gumbertusbibel. Codex 1 der Universitätsbibliothek Erlangen. Ein Regensburger Bildprogramm des späten 12. Jahrhunderts, Regensburg.
- Pleister, Wolfgang / Schild, Wolfgang (Hg.), 1988, Recht und Gerechtigkeit im Spiegel der europäischen Kunst, Köln.
- Riem, Roland, 2014, The Winchester Bible. The First 850 Years, Gloucestershire.
- Schubert, Ursula und Kurt, 1983, Jüdische Buchkunst. Erster Teil, Graz.
- Schubert, Ursula und Kurt, 1992, Jüdische Buchkunst. Zweiter Teil, Graz.
- Shedid, Abdel Ghaffar und Seidel, Matthias, 1991, Das Grab des Nacht. Kunst und Geschichte eines Beamtengrabes der 18. Dynastie in Theben-West, Mainz.

- Wood, Abbie (Hg.), 2014, The Winchester Bible. The First 850 Years, Gloucestershire.
- Schmied, Wieland, 2007, Von der Schöpfung zur Apokalypse. Bilder zum Alten Testament und zur Offenbarung, Stuttgart.
- Schreckenberg, Heinz, 1996, Die Juden in der Kunst Europas. Ein historischer Bildatlas, Göttingen.
- Specht, Herbert, 2020, Salvador Dalí: Biblia Sacra. Grundsätzliche Überlegungen über die Zuordnung von Dalís Bildern zu den biblischen Texten, in: Die Bibel in der Kunst (BiKu) / Bible in the Arts (BiA), Online-Zeitschrift der Deutschen Bibelgesellschaft.
- Steffen, Uwe, 2000, Die Jona-Geschichte. Darstellungen aus achtzehn Jahrhunderten, in: Das Münster. Zeitschrift für christliche Kunst und Kunstwissenschaft, 1/2000, 53. Jahrgang, 2–15.
- Tahan, Ilana, 2007, Hebrew Manuscripts. The Power of Script and Image, London.
- Thürlemann, Felix, 1997, Robert Campin. Das Mérode-Triptychon. Ein Hochzeitsbild für Peter Engelbrecht und Gretchen Schrinmechers aus Köln, Frankfurt.
- Vecchi, Pierluigi de, 2001, Die Sixtinische Kapelle. Das Meisterwerk Michelangelos erstrahlt in neuem Glanz, München.
- Von Metzsch, Friedrich-August, 1989, Johannes der Täufer. Seine Geschichte und seine Darstellung in der Kunst, München.
- Weitzmann, Kurt / Kessler, Herbert L., 1990, The Frescoes of the Dura Synagogue and Christian Art, Washington.
- Wolf, Wilfried W., April 2009, Stilleben mit vergittertem Fenster 1938, mit einem Anhang zum Surrealismus bei Rene Magritte, Felix Nussbaum Heft 6, Interpretationen, Beiträge zur Felix-Nussbaum-Forschung, Ausgabe 6, Osnabrück.

e) Kataloge

- 1983, Katalog zur Ausstellung „Erich Heckel: 1883–1970. Gemälde, Aquarelle, Zeichnungen und Graphik“ im Museum Folkwang Essen, vom 18. September bis 20. November 1983, und im Haus der Kunst München, vom 10. Dezember 1983 bis 12. Februar 1984, Zdenek Felix (Hg.), München.
- 1988, Katalog zur Ausstellung „Mark Rothko. 1903–1970. Retrospektive der Gemälde“ im Museum Ludwig, Köln, vom 30. Januar bis 27. März 1988, Direktor des Museums Ludwig, Köln (Hg.), Köln.
- 1992/1993, Katalog zur Ausstellung „Biblioteca Apostolica Vaticana. Liturgie und Andacht im Mittelalter“ im Erzbischöflichen Diözesanmuseum Köln, vom 9. Oktober 1992 bis 10. Januar 1993, Joachim M. Plotzek u.a. (Hg.), Stuttgart.
- 1993, Katalog zur Ausstellung „Otto Pankok: 1893–1966. Retrospektive zum 100. Geburtstag, im Städtischen Museum Mülheim an der Ruhr, der Städtischen Galerie Schloss Oberhausen und im Otto-Pankok-Museum Drevenack, Bernhard Mensch / Karin Stempel (Hg.), Oberhausen.
- 1994, Katalog zur Ausstellung „Otto Freundlich. Ein Wegbereiter der abstrakten Kunst“ im Museum Ostdeutsche Galerie, Regensburg, vom 4. September bis 30. Oktober 1994, und Kulturgeschichtliches Museum Osnabrück – Kunsthalle Dominikanerkirche, vom 13. November 1994 bis 15. Januar 1995, Gerhard Leistner / Thorsten Rodiek (Hg.), Regensburg.

- 1995, Katalog zur Ausstellung „Jakob Steinhardt. Der Prophet“ im Martin-Gropius-Bau, Berlin, vom 2. März bis 30. April 1995, Ausstellungs- und Bestandskatalog Jüdisches Museum im Berlin Museum, Dominik Bartmann u.a. (Konzept), Berlin.
- 2002, Katalog zur Ausstellung „Lesser Ury. Bilder der Bibel / Der Malerradierer im Käthe-Kollwitz-Museum Berlin und in der Stiftung „Neue Synagoge Berlin – Centrum Judaicum“, vom 9. Juni bis 31. August 2002, Chana C. Schütz (Hg.), Berlin.
- 2003/2004, Katalog zur Ausstellung „Das Recht des Bildes. Jüdische Perspektiven in der modernen Kunst“ im Museum Bochum, vom 21. September 2003 bis 4. Januar 2004, Golinski, Hans Günter / Hiekisch-Picard, Sepp (Hg.), Heidelberg.
- 2010, Katalog zur Ausstellung „Erich Heckel. Aufbruch und Tradition. Eine Retrospektive“ im Schloß Gottorf Schleswig, vom 25. April bis 29. August 2010, Magdalena M. Moeller (Hg.), München.
- 2014, Katalog zur Ausstellung „Die Gumbertusbibel. Goldene Pracht der Romanik“, Ausstellung im Germanischen Nationalmuseum, Nürnberg, vom 1. Mai bis 27. Juli 2014, Anna Pawlik / Michele C. Ferrari (Hg.), Nürnberg.
- 2016, Katalog zur Ausstellung „Jheronimus Bosch. Visionen eines Genies im Het Noordbrabans Museum, -s-Hertogenbosch, vom 13. Februar bis 8. Mai 2016, Matthijs IJlinc / Jos Koldewij (u.a.), Brüssel.
- 2017, Katalog zur Ausstellung „Otto Freundlich. Kosmischer Kommunismus“ im Museum Ludwig, Köln, vom 18. Februar bis 14. Mai 2017, Julia Friedrich (Hg.), München/London/New York.
- 2017, Katalog zur Ausstellung „Salvator Dali – Biblia Sacra“ im Münchner Künstlerhaus, Münchner Künstlerhaus-Stiftung (Hg.), vom 11. Juli bis 3. September 2017, Aschaffenburg.
- 2019, Katalog zur Wanderausstellung: Salvador Dali. Bilder zur Bibel, in Passau, Bad Reichenhall, Schliersee u.a., Herbert Specht, Bad Wörishofen.
- 2019, Ausstellungskatalog II zur Wanderausstellung: Salvador Dali. Bilder zur Bibel, in Bobingen, Landkreisgalerie Passau, Nürnberg u.a., Herbert Specht, Bad Wörishofen.
- 2019/2020, Katalog zur Ausstellung „Hans Baldung Grien.heilig/unheilig. Große Landesausstellung Baden-Württemberg“ in der Staatlichen Kunsthalle Karlsruhe, vom 30. November 2019 bis 8. März 2020, Holger Jacob-Friesen (Hg.), Berlin/München.

f) Geschichte der Kunst

- Gombrich, E.H., ¹⁶1995, Die Geschichte der Kunst, London/New York.
- Schmidt, Georg, ²¹2012, Kleine Geschichte der Modernen Malerei von Daumier bis Chagall. Zehn Radio-Vorträge mit zehn mehrfarbigen Bildern, Basel.

Wie die Reise weitergeht

Wieder einmal hatte ich mir zu viel vorgenommen! Aus den geplanten drei Bänden der „Reise“ werden jetzt vier. Es ist interessant zu sehen, wie sich Einsichten erst im Tun herausstellen und lange nicht immer im abstrakten Vorausdenken planbar sind. Das ist ja auch das Schöne am Reisen, dass man sich Zeit nehmen kann und pausiert, wo es sich zu lohnen scheint, und es oft anders weitergeht als gedacht ...

So wird nun der letzte Band der „Reise“ alle Bücher vorstellen, die in der hebräischen Bibel im Kanonteil „Ketubim“ (Schriften) versammelt sind. Dazu gehören an erster Stelle die Psalmen, das aufrüttelnde Buch Hiob mit seiner drängenden Frage nach der Gerechtigkeit Gottes, das Hohelied, die Bücher Rut und Ester, die Klagelieder, Kohelet, das Buch Daniel, sowie einige weitere Bücher. Darüber hinaus sollen auch die deuterokanonischen bzw. apokryphen Schriften der christlichen Bibel zu Wort kommen, wie u.a. die Bücher Tobit, Judith und Jesus Sirach. Insgesamt wird der letzte Band also eine spannende Mischung aus ganz unterschiedlichen Büchern sein.

Mit dem abstrakten Gemälde des jüdischen Künstlers Otto Freundlich soll nun der dritte Band der „Reise“ enden. Wie die Propheten strebte er eine ideale Gesellschaft an, in der die menschliche Solidarität an oberster Stelle steht und der Egoismus des Einzelnen überwunden ist. Seine Kunstwerke sind bleibende Zeugnisse seines lebenslangen, mutigen Ringens um eine Erneuerung von Kunst und Gesellschaft. Künstler und Propheten haben vieles gemeinsam.

Ihre Suzanne Lier

*Otto Freundlich (1878-1943), Komposition, 1938
Gouache oder Tempera auf grundierter Malpappe, 54,5 x 45 cm, Tempera auf Karton, Berlin, Jüdisches Museum*



*Ein Buch für alle, die wissen wollen, was im Alten Testament steht:
zum Selberlesen für Kinder ab 10
und zum Schmökern für Erwachsene bis über 100.*

Wer sich auf eine Reise begibt ...

... sollte bereit für Veränderung sein. Fünfzehn Propheten des Alten Testaments werden uns auf dieser Reise begegnen. Sie sind mutige Zeugen Gottes, unbequem und widerspenstig, ein Stachel im Fleisch der Mächtigen. Scharf kritisieren sie frommes Beten ohne gutes Tun. Aber sie trösten auch. Ihre Visionen von einer friedlichen, gerechten Welt haben Sprengkraft bis heute. Die Verkündigung Jesu ist zutiefst davon geprägt.

Hier kommen Kunst und Prophetie ins Gespräch. Beide muten uns ungewohnte Perspektiven zu. Beide schärfen unseren Blick für das, was ist und sein sollte. Schauen wir hin! Fragen wir mit unseren Kindern, wo der Weg zum Guten liegt. Gehen wir auf ihm! So werden wir Ruhe finden für unsere Seele, verspricht Gott.

*Mit Bilderklärungen für Kinder und
Textkommentaren für Erwachsene.*

ISBN 978-3-9815308-4-1

